

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 3 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Preis: Schriftleitung Nr. 257.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Nr. 27. — 107. Jahrgang.

Anzeigenpreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Eind. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgaben monatl. 1,30.

Hirschberg,
Sonntag, den 1. Februar 1919.

Die kleine Zeile oder deren Raum für in
den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Sollenhain wohnhafte Aus-
traggeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im
Anschluss an den Text die Zeile 1,00 M.

Inhaltbare Zustände.

Eine Revolution läßt sich wohl mit Maschinengewehren machen, aber ihr Ausbau muß auf anderem Wege geschehen. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, als es galt, Ordnung in die Verwirrung zu bringen, die im Gefolge jeder revolutionären Bewegung einzutreten pflegt. Auf die Dauer aber läßt sich mit Arbeiter- und Soldatenräten keine Regierung führen. Darüber ist sich das deutsche Volk klar geworden, und die Arbeiter- und Soldatenräte selbst werden das über kurz oder lang einsehen müssen, soweit sie nicht spartanisch durchseucht sind. Es ist deshalb höchste Zeit, daß die deutsche Nationalversammlung in Weimar zusammentritt, als Grundlage für den Aufbau des neuen Reiches und als kräftige Stütze der Reichsregierung, in deren Händen in Zukunft die Exekutive liegen muß. Anstelle der Notverordnungen, die durch die Berliner Regierung bis jetzt erlassen worden sind und teilweise dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes, müssen Gesetze auf der Grundlage der neuen Reichsverfassung treten, die von der Deutschen Nationalversammlung in Weimar beschlossen werden wird. Damit müssen auch die zwar gut gemeinten aber doch willkürlichen und meist der gesetzlichen Unterlage entbehrenden Beschlüsse und Anordnungen vieler lokalen Arbeiter- und Soldatenräte ihr Ende finden. Denn immer wieder sieht sich die derzeitige provisorische Regierung in Berlin genötigt, den willkürlichen Anordnungen von Arbeiter- und Soldatenräten entgegenzutreten, da sie im Gegensatz zu den noch bestehenden Gesetzen getroffen worden sind und deshalb keinen Anspruch auf Rechtsgeltung haben können. Auch für die Arbeiter- und Soldatenräte muß das gültige Gesetz die höchste Instanz sein.

Der Volksbeauftragte Noske hat sich in einer Volksversammlung der Großberliner Soldatenräte auch gegen die anarchischen Zustände gewandt, die augenblicklich in der Armee bestehen. Er hat auch erklärt, daß das System der Soldatenräte keine dauernde Einrichtung bleiben könne, wenigstens nicht in der augenblicklichen Form. Er hat ferner darauf hingewiesen, daß in einem so großen Gemeinwesen, wie es die deutsche Republik ist, eine organisierte Macht vorhanden sein müsse und daß die Soldatenräte ein recht geringes Maß von Autorität hätten. Er hat damit vollständig das richtige getroffen, denn die augenblicklichen Verhältnisse in der deutschen Armee sind auf die Dauer unhaltbar. Die Soldaten verweigern nicht nur den Offizieren, sondern auch an vielen Orten den Soldatenräten den Gehorsam. An vielen Stellen tut jeder, was ihm beliebt. Eine solche Armee hat natürlich gar keinen Wert und das Geld für sie vollständig zum Fenster hinausgeworfen. Wenn die Undurchführbarkeit des Rätesystems noch irgendwie bewiesen zu werden braucht, so ist der Nachweis durch unsere militärische Desorganisation bereits unbedingt geliefert. Die Grundlage jeder Demokratie muß die Ordnung sein und die Einordnung des Einzelnen in das Ganze.

Dazu ist es aber auch notwendig, daß es Vorgesetzte und Untergebene gibt. Will man dieses System beseitigen, dann tritt eben die Anarchie ein, die Gefährlichkeit, die unsere Armee zerrütet hat und die auch augenblicklich, von Ausnahmen abgesehen, noch in ihr herrscht. Dem muß ein Ende gemacht werden.

Anarchie herrscht auch — und in die Wunde muß immer und immer wieder der Finger gelegt werden — in weiten Kreisen unseres Wirtschaftslebens. Am schlimmsten macht sich das durch die Arbeitseinstellung in den Bergwerken und durch den Arbeitermangel in der Landwirtschaft bemerkbar. Die Folgen bekommen auch die Arbeiter in den übrigen Industrien zu verspüren. Wenn die Entwicklung in der jetzigen Richtung weitergeht, werden wir bald zu der völligen Arbeits- und Produktions-einstellung kommen, die in Rußland so furchterliche Zustände geschaffen hat. Dabei ist aber Rußland ein vorwiegend agrarisches Land, das inslande ist, die aus den Städten zurückflutende Bevölkerung auf dem Lande aufzunehmen. Bei uns würde das nicht so leicht möglich sein. Wir würden, wenn die Zustände sich nicht rasch bessern, einer Katastrophe entgegengehen, die in Hunger und Massensterben ihren furchtbaren Ausdruck finden würde. Wir würden Zuständen entgegengehen, die viel schlimmer wären als wir sie in diesem Krieg erleben mußten. Die Spartakisten mögen ja vielleicht mit einer gewissen Befriedigung an einem solchen Zusammenbruch des ganzen deutschen Wirtschaftslebens arbeiten, auch unsere Reaktionsäre mögen zum Teil ihre Hoffnung darauf setzen, daß aus einem allgemeinen Zusammenbruch schließlich wieder ihr Weizen erblühen möge, das deutsche Volk aber muß jetzt zeigen, ob es reif und würdig ist, sich selbst zu regieren. Nur wer sich selbst beugt, ist ein wirklicher Demokrat. Der Krieg hat uns leider nicht zu der Selbstüberwindung erzogen, die notwendig gewesen wäre, um ihn zu gewinnen oder rechtzeitig zu beenden. Wenn jetzt auch diese zweite Prüfung nicht die erwünschte Wirkung am deutschen Volke hervorbringt, dann trägt es selbst die Schuld, wenn es im Elend anarchischer Zustände oder unter der Sklaverei unserer auswärtigen Feinde verkrüppeln muß.

Die Arbeitslosen in Groß-Berlin.

Noch immer befindet sich ein unübersehbares Heer von Arbeitslosen in Groß-Berlin. Schon vor acht Tagen hat die Regierung versprochen, daß die Uebersiedlung der Arbeitslosen in arbeitsuchende Gebiete mit Beschleunigung durchgeführt werden solle. Von einer Wirkung dieses Versprechens hört man nichts. Wie lange sollen denn die Gemeinden die ständig wachsenden Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge noch tragen?

Die Grundlage der Finanzpolitik.

Karl Rautsky veröffentlicht in einer Beilage zur „Freiheit“ Richtlinien für ein sozialistisches Aktionsprogramm, dessen eingehendere kritische Würdigung vorbehalten bleibt. Einige interessante Stellen seien zunächst herausgehoben:

Die Grundlage jeder gesunden Finanzpolitik ist eine blühende Produktion, die große Ueberschüsse an Produkten liefert.

Nur aus diesen Ueberschüssen können ohne Schädigung des Staates und der Bevölkerung die Steuern bezahlt werden. Die strengsten Steuerfesseln gegen die Reichen liefern keinen Ertrag, wenn die Produktion kocht. Andererseits ist es widersinnig, daß man die Steuer an beiden Seiten anhebt. Der Staat ist nicht in der Lage, den Kapitalisten große Summen durch Besteuerung abzunehmen, wenn die Arbeiter vorher auf dem Wege der Lohnerhöhung den Profit und Zins aufgehoben haben.

Hoffentlich werden die engeren Parteifreunde des Herrn Kautsky, die Unabhängigen, diese Ausführungen recht aufmerksam lesen. Praktisch tun sie bisher genau das Gegenteil davon. Sie unterstützen die un sinnigen Revolutionsstreiks und sinden dadurch die Steuer an beiden Seiten an.

Bauern-Ansiedelung.

Siedelungsgesetz.

* Berlin, 31. Januar. (Draht.)

Die Regierung und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes haben mit dem 29. Januar eine Verordnung über die Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungsland erlassen, die mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten ist. Danach sind die Bundesstaaten verpflichtet, zur Schaffung von Ansiedlungen gemeinnützige Siedlungsunternehmen zu gründen, soweit solche nicht vorhanden sind. Staatsdomänen sind beim Ablauf der Pachtverträge den gemeinnützigen Siedlungsunternehmen zu höchstens dem Ertragswert zum Kauf anzubieten. Die gemeinnützige Siedlungsunternehmung ist berechtigt, unbesetzte Flächen sowie solche, die in dauernder Brunnkultur sind, oder zur Torferzeugung verwandt werden, Moorland und anderes Weidland für Ansiedlungszwecke im Enteignungswege in Anspruch zu nehmen. Die gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften haben ein Vorkaufsrecht auf die in ihrem Bezirk gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke im Umfange von 80 Morgen aufwärts oder Teile von solchen Grundstücken.

In den Siedlungsbezirken werden die großen Güter, deren Fläche mehr als 13 vom Hundert der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1907 beträgt und die mehr als 400 Morgen groß sind, zu Landlieferungsverbänden zusammengeschlossen. Die Landeszentralbehörden können die Aufgaben der Landlieferungsverbände auch auf andere Stellen, insbesondere auch bestehende landwirtschaftliche Organisationen (Landwirtschaften) übertragen. Die Landlieferungsverbände haben auf Verlangen der gemeinnützigen Siedlungsunternehmen zu Siedlungszwecken geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter zu einem angemessenen Preise zu beschaffen.

Die Landlieferungsverbände haben an Stelle der gemeinnützigen Siedlungsunternehmen das Vorkaufsrecht auf alle größeren Güter ihres Bezirks. Der Landlieferungsverband hat das Recht, zur Siedlung geeignetes Land im Wege der Enteignung zu erwerben. Die Anwärter von Pachtverträgen können einer Uebertragung der Grundstücke an den Landlieferungsverband nicht widersprechen.

Die gemeinnützigen Siedlungsunternehmen haben ein Vorkaufsrecht auf die Landwirtschaften, die von den Besitzern veräußert oder aufgegeben, weder bewohnt oder bewirtschaftet werden.

Die Siedlungsunternehmen sind ferner berechtigt, von den Landlieferungsverbänden geeignetes Land zur Ansiedlung von landwirtschaftlichen Arbeitern zu verlangen, um den Arbeitern Gelegenheit zur Pacht oder Nutzung des Landes zu geben, das sie für den Bedarf ihres Hausbaus brauchen. In diesen Fällen kann der Landlieferungsverband auf dem Wege der Zwangsverpachtung oder der Enteignung vorgehen.

Die Kämpfe mit den Polen.

wb. Breslau, 30. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando 6. A.-R.

wb. Bromberg, 30. Januar. Am 29. Januar wurden Grinitz, Wilschheim, Jaruschin, Gr.-Samolenski von unseren Truppen genommen. Zwei Maschinengewehre und Munition wurden eingebracht.

wb. Bromberg, 31. Januar. Die Truppen des Grenzkorps Bromberg haben in den Kämpfen gegen die Polen bis zum 23. Januar 7 Tote, 21 Verwundete und 159 Vermisste verloren.

wb. Berlin, 31. Januar. Der „Vorwärts“ schreibt: Angesichts der drohenden Lebensmittelnot muß gegen die polnische Plaffier eingeschritten werden. In Oberschlesien bedrohen die Polen die deutschen Kohlenvorräte. Jetzt werden die Vorräte der Buderfabriken im Osten von den Polen ergriffen und verstreut.

Die polnische und tschechische Frage

vor der Pariser Konferenz.

wb. Paris, 30. Januar.

Der Vertreterausschuß der Großmächte hat zwei Sitzungen abgehalten, die der polnischen und tschecho-slowakischen Frage gewidmet waren.

Der polnische Delegierte Dmowski, der aufgefordert wurde, einen allgemeinen Bericht über die Lage Polens zu geben, erklärte, daß er Mangel an Munition und Material als an Mannschaften bestünde. Polen müsse freies Verfassungsrecht über die Eisenbahnlinie Thorn-Danzig behalten. Zu den Gebietsansprüchen Polens übergehend, sagte er, daß Polen das Gebiet vor der Teilung wiederzuerlangen wünsche, die Provinz Posen und Thorn inbegriffen. Außerdem wünsche es freien Zugang zum Meer über Danzig, der zur Sicherstellung der Verkehrsstrahlen von einem Gebietsstreifen geschützt sein müßte.

Venes setzte ausführlich den tschecho-slowakischen Gesichtspunkt über die Zwischenfälle auseinander, die zum Zusammenstoß der tschecho-slowakischen und polnischen Streitkräfte an den Grenzen Böhmens und Schlesiens geführt haben. Am 6. Nov. 1918 wurde zwischen den Polen und den Tschecho-Slowaken ein Abkommen getroffen, das eine vorläufige Festlegung der Grenzen vorsah. Aber am 24. Januar 1919 seien die Tschecho-Slowaken in den Bezirk von Teschen eingedrungen und hätten die polnischen Truppenteile zurückgedrängt. Der Konferenzausschuß erklärte es für wichtig, daß diese Vorfälle aufhören und schon in diesem Abend die Befestigung der Zone durch alliierte Truppenteile vor. Die an dieser Frage interessierten Delegationen erklärten sich mit diesem Vorschlage einverstanden. Die Frage, wem endgültig das schlesische Industriegebiet anfallen sollte, wurde nicht angetastet. Die Friedenskonferenz wird in dem Streit der beiden Parteien entscheiden, die erklären, daß sie im voraus mit dem Urteil einverstanden seien.

Der Ausschuß, der namens der Alliierten zur Feststellung der Lage nach Polen gehen soll, wird Anfang nächster Woche über Wien nach Warschau abreisen und in etwa drei Wochen zurück sein.

Der Streik in Oberschlesien im Abflauen.

wb. Breslau, 30. Januar.

Die Pressestelle des Volkswalles in Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, teilt mit: Der Streik in Oberschlesien ist im weiteren Rückgang begriffen. Die Kohlenförderung hat sich im ersten Teil der Woche gehoben: sie betrug am ersten Tage 53 254 Tonnen. Am 29. Januar streikten im ober-schlesischen Revier auf 25 Gruben 28 997 Mann. Der Streik ist erloschen auf 21 Gruben.

Durch eine bedauerliche Verwechslung, die auf einen Fehler beim Telefonieren zurückzuführen ist, sind in unserer Nr. 22 bößig unbearbeitete Vorwürfe gegen den „Oberschlesischen Kurier“ erhoben worden. Dem Blatte, einem angesehenen ober-schlesischen Zentrumsorgan, war der Vorwurf besonderer Streikhebe gemacht und dabei gemeldet worden, daß es auf eine Lage vom Zentralrat verboten worden sei. Eine Verwechslung, wie gesagt, mit einem anderen Blatte. Tatsächlich hat der „Oberschlesische Kurier“, wie wir ausdrücklich feststellen möchten, nicht nur nicht um Streik gehandelt, sondern unausgesetzt die Arbeiterkraft zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt.

Deutschland erbittet englische Kohle.

wb. Berlin, 31. Januar. (Draht.)

Die außerordentliche Kohlennot im Osten des Reiches infolge des Mangels der Eisenbahntransportmittel veranlaßte die deutsche Waffensstillstandskommission an Admiral Brownlie ein Telegramm zu richten, in dem es heißt: Abhilfe kann durch Kohlentransporte auf dem Seewege erfolgen. Als Ausgangshäfen kommen die Städte Bremen, Emden und Stettin, als Bestimmungshäfen Danzig und Königsberg in Betracht. Es wird gebeten, die für die hierfür in Betracht kommenden Kohlentransporte, die laufend angemeldet werden sollen, Gefährtscheine zu erteilen. Es fortlage Entscheidung ist dringend notwendig.

Deutsche Proteste.

wb. Berlin, 31. Januar. (Draht.)

Nachdem der deutschen Waffensstillstandskommission bekannt geworden ist, daß die Gasenanlagen der russischen Stahlwerke in Strahburg von den französischen Behörden unter Zwangsverwaltung gestellt worden sind, hat sie gegen diese Verletzung der Waffensstillstandsbedingungen Protest erhoben.

Der schiffsadvische Verkehr ist durch die Besetzung von Rostock gefährdet. Die deutsche Waffensstillstandskommission hat daher Schritte unternommen, um die Demontage des Rostocker Kohlenhafens und den Warentransport zwischen Rostock und dem baltischen Meer zu verhindern.

Ausweisung des früheren Kaisers Karl!

Wien, 30. Januar.

Der deutsch-österreichische Staatskanzler Dr. Renner erschien gestern in Schloß Eckartsau bei dem früheren Kaiser Karl, um ihm im Auftrage des deutsch-österreichischen Staatsrates das Verlassen seines gegenwärtigen Aufenthalts Eckartsau und die Ueberholung nach Arzstetten oder ins Ausland nahezuweisen. Obgleich Kaiser Karl sich vorläufig weigert, diesem Ansuchen zu entsprechen, werden die Verhandlungen fortgeführt. Der Grund für die Anforderung des Staatsrates ist in monarchistischen Strömungen zu suchen, die von der kaiserlichen Hofhaltung in Eckartsau ausgehen.

England und Amerika gegen den Raub des Rheinlandes!

Hinter den Kulissen der Pariser Entente-Konferenz geht manches vor sich. So verlautet, daß England und Amerika der Vertagung des linken Rheinufers durch Frankreich ablehnend gegenüberstehen, soweit es sich nicht um Elzäs-Lothringen handelt. Beide Staaten erkennen an, daß das linke Rheinufer ganz deutsch ist, und daß es gegen die einfachste Anwendung der Friedensprinzipien, die unter allgemeiner Zustimmung angenommen wurden, verstoßen müßte, wenn diese Gebiete einfach wie im Mittelalter durch einige Diplomaten verschachert würden. Auch die italienischen Ansprüche auf Dalmatien und Deutsch-Südtirol scheinen hängigen Widerstand bei Wilson und England auszulösen zu haben. Orlando soll von einem Gespräch mit Wilson sehr niedergeschlagen herausgekommen sein. Wilson wird schwerlich geneigt sein, durch schwächliche Nachgeben seine Stellung als ehrlicher Vorkämpfer zu gefährden.

Ein französisches Kulturdokument.

Der Pariser „Oeuvre“ veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des Chefs eines großen Kriegsgefangenenlagers bei Cercotte:

„Wenn der sträfliche Mißbrauch mit den für die Schweine bestimmten Futterresten nicht aufhört, die man in schändlicher Weise den Deutschen und Österreichern zur Verfügung stellt, werde ich mich veranlassen lassen, alle Schweine zu verkaufen, und Ihr, französische Soldaten, müßt dann über manuelle Ernährungsfragen nachdenken.“

Der Tagesbefehl trägt das Datum vom 8. Januar 1919. So werden in Frankreich die deutschen Kriegsgefangenen behandelt! Und dieses selbe Frankreich unternimmt einen Verleumdungsfeldzug und belügt alle Welt über die angeblich schlechte Behandlung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Dabei ist es heute als erwiesen feststehend, daß die feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland höhere Brot- und Fleischrationen erhalten als die deutsche Zivilbevölkerung.

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Angeblich soll zwischen Frankreich und England Einigkeit darüber erreicht sein, daß die Kolonien auf keinen Fall an Deutschland zurückgegeben werden. Amerikas Ansicht sei allerdings noch nicht bekannt.

Ganz gleich, ob diese Meldung zutrifft oder nicht, ob Amerikas Ansicht zustimmend oder verneinend ist, für Deutschland kann es in der Frage des Kolonialschicksals keinerlei Schwankung geben. Wir fordern das Recht auf koloniale Betätigung und wir fordern die Rückgabe unserer Kolonien. Wir werden keinen Frieden anerkennen, der uns auf diesem Gebiete verwaist. Die Deutsche demokratische Partei hat, woran erinnert werden darf, diese Forderung wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Dänemarks Ansprüche.

Bei dem allgemeinen Ansturm auf das Deutsche Reich hat man nicht den dänischen Ansprüchen auf Schleswig zu wenig Gewicht beigemessen. Gewiß verlangt die dänische Demokratie die Bevölkerung Nordschleswigs, die eine überwiegend dänische Bevölkerung aufweisen, aber es sind auch in Dänemark starke Strömungen am Werk, sich darüber hinaus durch die Entente und ihre Helfschüler ein Geschenk auch von schleswiger Gebietsanteilen machen zu lassen, die von rein deutscher oder doch überwiegend deutscher Bevölkerung bewohnt sind, so daß sie von den Dänen als deutsches Gebiet angesehen werden. Gefördert werden diese von den konservativen und liberalen Dänen propagierten Wünsche, die selbst bis zur Einverleibung von Rendsburg reichen, mit ganz anderen, und der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete in einer Rede in Kopenhagen ausdrücklich gegen solche phantastischen Pläne erklärt. Die deutsche Demokratie, die sich auf den Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der Völker stellt, will Dänemark unweifelhaft dänische Gebiete nicht vorenthalten, aber darüber hinaus müssen wir alle weiteren Ansprüche energisch zurückweisen. Und wir hoffen, daß unsere Reichsregierung auch vor

einer bewaffneten Abwehr nicht zurückschrecken würde, falls Dänemark sich nicht selbst innerhalb der Grenzen halten würde, die ihm nach dem Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten zustehen. Grundsätzlich sind die uns stammverwandten Dänen in ihrer Mehrheit vernünftiger als unsere Feinde von der Entente und verhalten sich ablehnend gegenüber den Forderungen jener. Aber immerhin wird es auf sein, wenn den Dänen mit aller Entschiedenheit der deutsche Standpunkt klar dargelegt wird. Und der deutsche Standpunkt ist in diesem Fall vollständig mit dem, was der dänische Minister Stamma für sich zu der nord-schleswigschen Frage erklärt hat. „Ueber fünfzig Jahre protestierten wir gegen eine Einverleibung dänischen Gebietes und Volkes in Deutschland, und jetzt, wo das Unrecht aufhören soll, beginnt man dänischerseits dafür zu agitieren, daß Dänemark deutsches Land an sich nehmen soll. Diese Bewegung ist nicht ohne Gefahren für Dänemark; was dänisch ist, soll dänisch werden, aber alle Pläne auf weitergehende Eroberungen müssen von allen zurückgewiesen werden, denen das Wohl Dänemarks am Herzen liegt.“

Truppen haben Verhandlungen ab.

ab. Stadthaus, 31. Januar.

Trotsky hat in einem Telegramm an die Truppen erklärt, daß das Anerkennen der Alliierten, auf den Prinzipien zu einer Konferenz zusammenzukommen, ein Zeichen von Schwäche sei. Er fordert die Truppen auf, ihre Anforderungen zur Unterwerfung der Bourgeoisie zu verdoppeln.

Landarbeiter-Verordnung.

Die Verbände landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben mittels Vereinbarung, die durch die Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsernährungsamtes in Kraft gesetzt worden ist, den Reichs-Bauern- und Landarbeiterrat in Berlin geschaffen. Die in ihm zusammengeschlossenen Verbände haben unter dem 20. Dezember 1918 die nachfolgende vorläufige Landarbeiterordnung vereinbart:

In Betrieben der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihrer Nebenbetriebe, für welche ein Tarifvertrag nicht besteht, sind die Verträge mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzuschließen, sofern darin Bezüge nichtbarer Art ausgeschlossen sind.

Die tägliche Höchstarbeitszeit beträgt in vier Monaten durchschnittlich 8, in vier Monaten durchschnittlich 10 und in weiteren vier Monaten 11 Stunden. Darüber hinaus geleistete Ueberstunden sind besonders zu vergüten.

In die Arbeitszeit sind die Wege vom Hof zur Arbeit und von der Arbeit zum Hof einzurechnen, nicht dagegen die Arbeitspausen sowie die Fütterungszeiten bei den Arbeitsgeheimen.

Während des Sommerhalbjahres sind täglich wenigstens zwei Stunden Ruhepausen zu gewähren.

Der Lohn ist in der Regel wöchentlich zu zahlen.

Die als Teil des Lohnes vereinbarten Naturalien sind in Ware von mittlerer Beschaffenheit der Gatte zu liefern. Die Lieferung hat in der Regel vierteljährlich zu erfolgen. Nicht lieferbare Naturalien sind in bar nach dem amtlichen Erzeugerhöchstpreis oder, wenn ein solcher nicht besteht, nach dem Marktpreis des nächsten Marktes zu vergüten.

Wohnung, Landnutzung und andere Leistungen, die keinen Marktwert haben, sollen, wenn sie als Teil der Entlohnung vom Arbeitgeber zugesichert sind, mit ihrem Geldwert schriftlich festgesetzt werden. Ist dies unterblieben, so entscheidet in Streitfällen der Schlichtungsausschuß.

Zahlungsbefreiungen zur Sicherung des Schadenersatzes bei widerrechtlicher Lösung des Vertrages dürfen ein Viertel des jährlichen Lohnes der einzelnen Lohnzahlungen und im Gesamtbetrag die Höhe des 15fachen Arbeitslohnes im Sinne der Reichsversicherungsordnung nicht übersteigen.

Als Vergütung für eine Ueberstunde soll mindestens ein Rehtel des Arbeitslohnes im Sinne der Reichsversicherungsordnung mit 10 vom Hundert Zuschlag zu zahlen werden.

Fütterung und Pflege der Tiere, sowie sonstige naturnotwendige Arbeiten sind solchen Arbeitern, welche diese Arbeiten nicht allgemein vertraglich übernommen haben, als Ueberstunden zu vergüten. Andere dringliche Arbeiten an Sonn- und Festtagen sollen mit mindestens dem doppelten Arbeitslohn im Sinne der Reichsversicherungsordnung vergütet werden.

In Betrieben, in denen ein Arbeiterausschuß besteht, ist nach dessen Anhörung eine Arbeitsordnung zu erlassen und an sichtbarer Stelle auszuhängen. Strafbefehle dürfen nur zum Besten der Arbeiter des Betriebes verwandt werden.

Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu versorgen haben, sind so früh von der Arbeit zu entlassen, daß sie eine Stunde vor der Sammelzeit in ihrer Häuslichkeit eintreffen. An den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind sie von der Arbeit entbunden. Arbeiterinnen, die ein höheres Hauswesen zu versorgen haben, insbesondere auch Gehilfen, die nicht zur eigenen Familie gehören, zu beschäftigen haben, sind, abgesehen in Nothfällen, nur insoweit zur Arbeit zu verpflichten, als dies ohne erhebliche Beeinträchtigung ihrer häuslichen Pflichten zulässig ist.

Wohnungen sollen in sittlicher und gesundheitslicher Beziehung einwandfrei und für Verheiratete unter Berücksichtigung der Kinderzahl und Geschlechter ausreichend sein. Wohnungen der Bediensteten sollen beheizbar, verschleißbar und mindestens mit Bett, Tisch, Stuhl, verschließbarem Schrank und Waschgelegenheit ausgestattet sein.

Wichtiger Grund zur sofortigen Lösung des Vertrages ist jeder Umstand, mit Rücksicht auf den die Fortsetzung des Dienstvertrages einer Vertragspartei nicht mehr zugemutet werden kann. Solche Gründe sind insbesondere: Tätliche grobe Fehldienste, unbillige Zumutungen im Arbeitsverhältnis, beharrliche Verweigerung und grobe Vernachlässigung der Dienstleistung, wiederholte unbillige Lohnzahlung, anhaltend schlechte Kost und gesundheitsschädliche Wohnung. Politische und gewerkschaftliche Betätigung ist kein Entlassungsgrund.

Dienstverpflichteten im eigenen Hausstand steht bei vorzeitiger unverschuldeter Auflösung des Dienstvertrages für sich oder ihre Familie Benutzung der vom Arbeitgeber gewährten Wohnung bis noch drei Wochen nach Vertragsende oder Vergütung zu, im Falle der Vertrag nicht ohnehin vorher abläuft. Hat der Dienstverpflichtete die vorzeitige Beendigung des Vertrages verschuldet, so steht ihm die Benutzung der Wohnung nur bis noch zwei Wochen gegen Vergütung zu, sofern der Vertrag nicht vorher abläuft oder sofern ihm nicht eine andere angemessene Unterkunft zur Verfügung gestellt wird.

Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses sollen dem Dienstverpflichteten von dem ihm vom Arbeitgeber gewährten Lohne die Früchte in einem seinen bisherigen Leistungen entsprechenden Anteil unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Ertrages der Fläche zuteilen. Bei Streitfällen entscheidet der Schlichtungsausschuss.

Renten irgendwelcher Art, insbesondere Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten dürfen auf den Lohn nicht angerechnet werden. Bei Streitfällen darüber, ob der den Kriegsbeschädigten oder anderen Minderleistungsablägen gezahlte Lohn ein angemessener ist oder ob die den Arbeitern zugewiesene Arbeit der Leistungsabläge entspricht, entscheidet der Schlichtungsausschuss.

Diese vorläufige Landarbeitsordnung hat bis zur Erlassung einer endgültigen Landarbeitsordnung vom Tage der Verkündung dieser Verordnung ab Gesetzeskraft erhalten.

Gegen die Zersplitterung Preußens.

wd. Berlin, 30. Januar.

Die preussische Regierung veröffentlicht Folgendes: Bereits in unserer Bekanntmachung vom 10. Dezember v. J. ist darauf hingewiesen, daß die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die preussische verfassunggebende Versammlung bestimmt werde und daß allen Versuchen, Teile von Preußen loszureißen, mit Nachdruck entgegenzutreten sei. An diesem Standpunkt hat die preussische Regierung gelegentlich der stattgehabten Verhandlungen über die neue deutsche Reichsverfassung in vollem Umfang festgehalten. Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, geben wir erneut der Erwartung Ausdruck, daß die Behörden allen anders gerichteten Bestrebungen nachdrücklich entgegenzutreten werden.

Kleine Nachrichten.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, nimmt die Arbeitslosigkeit in Frankreich einen sehr bedauerlichen Grad an. Neben alle Industrien stoben still. Im Norden und Osten von Frankreich zählt man 600- bis 700 000 Arbeitslose, darunter 18 000 in Müllhausen und 5000 in Strakburg. Alle Arbeit ist lahmgelegt, weil die Deutschen angeblich wichtige Maschinen verschleppten und zweitens handwischlich, weil infolge der Transportpreise keine Rohstoffe mehr ankommen.

Streikunruhen in Asien. Wie den politisch-parlamentarischen Nachrichten aus Fern gebracht wird, durchzieht Indien gegenwärtig eine Streikbewegung, die die größte in der Geschichte Asiens ist und weit über den Umfang der früheren Unruhen hinausgeht.

Das Lebensmittelamt in Washington stellt fest, daß für Europa mit Einschluß Deutschlands und des früheren Oesterreich-Ungarns für das laufende Jahr 728 Millionen Bushels Getreide notwendig sind.

Todesurteil gegen ein Mitglied des Rates von Flandern. Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde der flämische Aktivistenführer und Mitglied des Rates von Flandern, Robert Verhael, zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung soll in aller Öffentlichkeit in Gent erfolgen.

Deutsches Reich.

— 13 Milliarden in 10 Wochen! In der Vollversammlung des Hamburger Arbeiterrates wurde die Mitteilung gemacht, daß die Erhaltung des letzten Heeres infolge der hohen Löhnen und in den letzten acht bis zehn Wochen ungefähr 13 Milliarden Mark gekostet habe.

— **Karl Liebknecht.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Lensch widmet in der „Globe“ vom 25. Januar Rosa Luxemburg als dem „einzigen Mann der deutschen Revolution“ einen Nachruf. Ganz anders aber urteilt Lensch über Dr. Karl Liebknecht. Er findet in Liebknechts Auftreten viel Mache, viel gesuchte Pose und gewolltes Märtyrertum. Schon nach seinem Prozeß wegen Hochverrats Ende 1907 bedauerte Liebknecht gegenüber Lensch, „daß er nicht statt zu Festungsbau zu Rasthaus verurteilt worden sei; das wäre für die Zukunft viel besser gewesen.“ Bei Ausbruch des Krieges dachte Liebknecht ursprünglich an seine Protestkollaboration: „er machte als erster der Reichstagsabgeordneten schon im August 1914 seine Reise an die Front und sah sein Vra darin, die Offiziere zu bitten, ihm per Auto die zerstückelten Forts von Lüttich und andere Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Auch an einem Kaiserhoch beteiligte er sich damals, was er zwar anfangs abzuleugnen suchte, als ihn später die Deutsche Tageszeitung darauf feststellte, nachher aber doch einräumen mußte. Seinem Kampf im Reichstag und vor allem in der Fraktion gegen die Fraktionsdisziplin fehlte jedes Moment der Größe. Man glaubte immer, ein subalternes Opfer des Querschnitts vor sich zu haben.“

— **Wie der Feind bestraft.** Ein Schankwirt in Rott, der von einer britischen Patrouille dabei betroffen wurde, wie er zwei englischen Soldaten zwei Glas Bier vorsetzte, obwohl ihm der Ausschank verboten war, erhielt vom englischen Kriegsgericht einen Monat Zuchthaus sowie 500 Mark Geldstrafe. Verschiedene Personen wurden mit Zuchthausstrafen von zwei Wochen bis zu einem Monat sowie Geldbußen von 500 Mark bestraft, weil sie ihnen gelegentlich einer Hausdurchsuchung Zigaretten und Nahrungsmittel geschenkt wurden.

— **Die rheinisch-westfälische Republik** macht sich wieder bemerkbar. Neuerdings werden aus dem Rheinland bereits genauere Mitteilungen über die künftige Gestaltung des Staatswesens gemeldet. Danach will man versuchen, Rheinland-Pfalz mit Einschluß von Elbischland im Norden und Osten, Hessen-Nassau und die Wälder im Süden und Südwesten zusammenzufassen. Als Hauptstadt würde Köln in Betracht kommen.

— **General v. Winterfeldt bleibt bei seinem Rücktritt.** In einem an den Staatssekretär Erzberger gerichteten Telegramm erklärt General v. Winterfeldt, daß er nach reiflicher Erwägung und nach eingehendem Vortrag bei seinem militärischen Vorgesetzten an dem Entschluß, seine Abberufung und der Waffenstillstandskommission in Spa zu erbitten, festhalte. Da Art der Durchführung des Waffenstillstandes durch die Alliierten habe es ihm unmöglich gemacht, seine Tätigkeit fortzusetzen.

— **Auftrag des Zentralrats der Marine** gegen Admiral v. Schroeder. In einem Schreiben an die Regierung verlangt der Zentralrat der Marine die sofortige Verhaftung des Kommandierenden Admirals des Marinekorps von Schroeder, des Geh. Marine-Oberkriegsgerichts-Rates Röhr und des Korvetten-Kapitän Regener. Wegen die genannten Offiziere soll Auflage erhoben werden, weil Admiral Schroeder eigenmächtig und trotzdem er von dem Kabinetts-Erlaß über politische Verbotskenntnis haben mußte, die Erziehung zweier Matrosen dringend befohlen, und um die wantende Disziplin anzukämpfen, wie es in dem Befehl heißt, mit allen Mitteln verbieten führt habe. Die beiden Matrosen, zwei Obermatrosen hatten versucht, nach Holland zu entfliehen. Den Allen zufolge, hat Admiral von Schroeder in beiden Fällen das Urteil selbst gefällt und den zuständigen Gerichtsherren dabei vorgegriffen.

— **Über den militärischen Zug nach Bremen** erklärte der Oberkommandierende Kooperations-Vertreter der Presse: In Bremen besteht der Zustand, daß eine kleine Schar von Spartakusbewegungen die große Mehrheit der Bevölkerung beherrscht. Bremen ist für die Einfuhr von Lebensmitteln ungemein wichtig und für die Ein- und Ausfuhr von Schiffen muß vollständige Sicherheit herrschen. Deshalb muß für die notwendigen Sicherheiten gesorgt werden. Die Regierungstruppen werden keinen Schritt abgeben, wenn die Spartakus-Führer und Ungehörigen nicht zuerst anordnen.

— **Neue Aufregung zur Gewalt.** Der Rote Soldatenbund verbreitet, wie der „Vorwärts“ mitteilt, neuerdings in Berlin Flugblätter, in denen ganz offen eine Wiederholung der gewalttätigen Erhebung gepredigt wird. Und zwar appelliert das Flugblatt nicht an die moralischen, sondern lediglich an die militärischen Machtmittel des Spartakusischen Zeiles der Arbeiterkraft. Das seien folgende Sätze: „Der Tag der Abrechnung naht... Das uns fehlte, war die Geschlossenheit! In der Unsicherheit der Leistung und in dem Versagen der organisatorischen Aufrechterhaltung der Kräfte ist die Schlange begraben. Die militärischen Kräfte müssen einheitlich zusammengefaßt und ausgenutzt werden. Durch die Verhandlungen gewann die Regierung Zeit, konnte ihre Kräfte sammeln und zum Schlage ansetzen. Die Verhandlungen führten die Aktionsfähigkeit des Proletariats und trugen unsere Kräfte in unsere Reihen. Nun heißt es, neu in rüsten und unsere Kräfte sammeln. Diese Kräfte, militärisch geübt, sind eine unbesiegbare Macht.“ — Danach kann sich Berlin auf alle Überraschungen gefaßt machen.

— Die Veranschaulichung der demokratischen Abgeordneten. Die Abgeordneten der Deutschen demokratischen Partei in der deutschen Nationalversammlung setzen sich zusammen aus: 9 Staatsbeamten, 6 Gemeindebeamten, 5 Privatbeamten, 1 Universitätsprofessor, 8 Lehrern, 14 Juristen, 8 Industriellen, Kaufleuten und Handwerkern, 8 Landwirten, 6 Verbänd- und Gewerkschaftssekretären, 9 von den freien Berufen (Schriftsteller, Redakteure usw.), 2 unbekannt.

— Zur Frage der Reichseinkommensteuer. Nach den Verhandlungen über die Tagung der Finanzminister in Weimar muß man annehmen, daß eine Übertragung der Einkommensteuer auf das Reich nicht in Betracht kommt. Die Einzelstaaten glauben auf diese wichtige Einnahmequelle für die Lösung der ihnen verbleibenden Kulturaufgaben nicht verzichten zu können.

— Die sächsische Regierung und die Wendensfrage. Innerhalb der sächsischen Regierung wird der bedrohlich gewordene Wendensfrage in höchster Nähe Aufmerksamkeit gewidmet. Man ist sehr bereit, die berechtigten Wünsche der Wendens zu erfüllen, steht aber auf dem Standpunkte, daß die Wendensfrage keinesfalls eine internationale, sondern eine ausschließlich innerdeutsche Angelegenheit ist, in die sie weder die Interessen noch die Grenzen hineinziehen zu lassen die Absicht hat. Man weiß darauf hin, daß die Wendens zwar aus rein deutschem Gebiet umschlossen sind und daß sie nirgends ein einheitliches Siedlungsgebiet aufweisen können, daß sie vielmehr überall, auch da, wo ihre hauptsächlichsten Siedlungsgebiete zu finden sind, stark durchsetzt sind mit deutschen Elementen. Es ist in den nächsten Tagen eine Erklärung der sächsischen Regierung zu erwarten, in der sie ihre Stellung zur Wendensfrage eingehend darlegen und begründen wird.

— Ein mutiger deutscher Pfarrer. In Saarbrücken besuchte der Pfarrer de Haas in einer seiner Sonntagspredigten, daß deutsche Heer sei unbesiegt. In unzähligen Schlachten habe es seine Überlegenheit bewiesen und habe vier Jahre lang den Feind von den Grenzen der Heimat abgehalten, und wenn auch die Franzosen jetzt im Lande stünden, so seien sie doch militärisch nicht die Sieger. Daraufhin wurden dem mutigen Pfarrer von der französischen Besatzung 700 Mark Geldstrafe auferlegt. Am folgenden Sonntag predigte der Pfarrer wieder und sagte in seiner Rede: Was ich am letzten Sonntag gesagt habe, ist wahr, und ich wiederhole es heute, auch wenn ich daraufhin einsperret werde. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, welche Antwort die französische Besatzungsbehörde dem unerschrockenen Pfarrer hat antworten lassen, der die deutsche Art im Saarbecken auch unter französischer Abwesenheit zu Ehren bringt.

— Ueber die Schieferel auf einem Berliner Bahnhof. Ueber die wir bereits gestern berichtet haben, erhält der Berliner Lokalanzeiger von der freiwilligen Landeswehr noch folgende ergänzende Darstellung:

Ein etwa dreihundert Mann starker Trupp der Freiwilligen Abteilung Haupt hatte sich in Hannover, angeführt durch den Kompanieführer, Leutnant Tornau, vom Truppenheil entfernt, weil die Kompanie einen neuen Führer, einen Hauptmann, bekommen sollte. Leutnant Tornau sammelte einen Teil der Leute in Berlin in einem selbständigen Verband, um sich der Regierung an der Spitze der Freiwilligen-Verband anzuschließen, verweigerte er, Gehör voramittag 9 Uhr wurde die Abteilung Haupt in Lützowstraße zum Oberleutnant und einen Fähnrich seiner Kompanie zum Leutnant befördert hatte, hatte sich mit seinen Leuten in einem Restaurant am Bahnhof Lichterfelde-Ost einquartiert. Bei den Leuten, zu denen es kam, fielen einige Schüsse. Ein Unteroffizier und ein Mann von der Abteilung Haupt wurden schwer verwundet; sie starben bei der Einkieserung ins Lazarett. . . . Die 12. Abteilung des Landwehr, die in der Kadettenanstalt liegt, erlitt den Befehl, nach Bahnhof Lichterfelde-Ost abzurufen. Leutnant Tornau sofort zu entwaffnen. Er stellte dem Führer der Abteilung ein Ultimatum, binnen 10 Minuten die Waffen abzugeben, andernfalls das Gebäude beschossen würde. Während der Verhandlungen, die der Oberjäger Müller von der Garde umschloß und die Leute durch Ueberrumpfung entwaffnet. 130 Mann wurden dann auf Befehl der Regierung in das Realgymnasium Lichterfelde übergeführt. Der Selbstwebel der Kompanie Tornau entkam leider mit einem größeren Geldbetrag.

— Für die weiteren Verhandlungen über die Lebensmittelpreise an Deutschland ist in Berlin eine Kommission gebildet, in die auch zwei Vertreter der ärztlichen Fakultät berufen sind. Die deutsche Wassenstillstandskommission in Spaan hat die Entente gebeten, bei der Zusammenfassung der Wassenstillstandskommission eine Beteiligung von Gelehrten vorzuschlagen.

— Vor wilden Streiks warnt der Zentralrat in einem an die Eisenbahnarbeiter, Angeestellten und Beamten gerichteten Erlaß. Es heißt darin:

In einigen Gegenden des Reiches sind Forderungen gestellt worden, die eine geregelte Weiterführung des Eisenbahnverkehrs erschweren. So wichtig manche der gestellten Forderungen sein mögen, so ist jetzt die dringende Aufgabe der Arbeiter, Angeestellten und Beamten im Eisenbahndienst, den Verkehr und die Wiederherstellung des Eisenbahnmateriells reiblos sicher zu stellen. Der Zentralrat hat die Verpflichtung, auf alle für das Volk schwerwiegenden Folgen des ungerichteten Eisenbahnbetriebs hinzuwirken. Die Zeit ist zu ernst, um durch wilde Streiks das Vaterland in unüberwindbare Schwierigkeiten zu bringen. Wir fordern deshalb alle Arbeiter, Angeestellten und Beamten auf, alle Forderungen auf dem ordentlichen Wege durch die Organisationen oder die in den Betrieben geschaffenen Einrichtungen, die Arbeiterausschüsse, Arbeiterräte usw. den Verwaltungsbehörden zur Kenntnis zu bringen.

— Ueber die Verhandlungen der Finanzminister in Weimar wird halbamtlich gemeldet: Sie haben eine völlige Uebereinstimmung dahin erachtet, daß die Forderung der dringenden Bedürfnisse des Reiches allen anderen vorzuziehen müsse, daß aber in dem hierdurch gezogenen Rahmen den Einzelstaaten die zur Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgaben notwendigen finanziellen Verweirungsbefugnisse zu erhalten sei. Unter diesem Gesichtspunkt müsse das gesamte Gebiet der Finanzen in seiner Bedeutung für Reich, Staat und Gemeinde einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Die vertrauliche und unverbindliche Aussprache war so reich an Ausführungen und Anregungen, daß von den Teilnehmern der Wunsch nach häufigerer Wiederholung solcher Verhandlungen sehr lebhaft geäußert wurde. Das Reichsschatzamt sagte die Erfüllung dieses Wunsches an.

— Zur Anstellung der Beamten. Herr Georg Bernhard, der Direktor der „Voll. Zeitung“, hat in der Mitte des Dezembers in dem genannten Blatt ein eingehendes „demokratisches Programm“ veröffentlicht. Ein besonderer Absatz darin ist der Beamtenpolitik gewidmet. Dieses Programm des Herrn Bernhard, der übrigens zu den Mitbegründern der Deutschen Volkspartei und nicht der Deutschdemokratischen Partei gehört, hat in weiten Kreisen der Beamtenschaft Aufsehen erregt und berechtigten Widerspruch gefunden: tritt doch Herr Bernhard u. a. dafür ein, daß die große Menage der für den Staatsbetrieb notwendigen Hilfskräfte auf Privatschulungsvertrag anzustellen sei. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Deutsche demokratische Partei sich vielmehr die Forderungen der deutschen Beamtenschaft zu eigen gemacht hat, die daraus hervorgehen, daß auch im neuen Deutschland die feste lebenslängliche Anstellung der Beamten die Regel bilden muß.

— Der Abtransport der feindlichen Kriegsgefangenen wurde den Bestimmungen des Wasserstillstandes entsprechend bis zum 15. Januar durchgeführt, trotz der ungünstigen Verhältnisse, die durch die Abgabe des rostenden Materials und durch die schnelle Räumung des von den Deutschen besetzten Gebietes und der Landesteile links des Rheines hervorgerufen waren, und trotz der Weigerung der Entente, die im besetzten Gebiete beschäftigten 80 000 russischen Kriegsgefangenen zu übernehmen. Es handelte sich um den Abtransport von rund 635 000 feindlichen Kriegsgefangenen, mit Ausnahme einiger Kranke. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als die durch den Umsturz hervorgerufenen Schwierigkeiten den planmäßigen Abtransport häufig in Frage stellten. Es ist zu hoffen, daß die Entente nunmehr ihrerseits endlich damit beginnen wird, auch die deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückzuführen und daß die feindlichen Behörden eine ähnliche Opferfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit beweisen werden, wie sie die Deutschen unter weit schwierigeren Verhältnissen gezeigt haben.

— Das Ende einer kommunistischen Herrschaft. In Bremen hatten Unabhängige und Kommunisten den sozialistischen Freistaat erklärt, in dem man bald die kommunistischen Lehren in die Wirklichkeit umsetzen wollte. Die Herrschaft hat aber nur genau drei Tage gedauert, dann hat man die Republik für aufgelöst erklärt und die Wahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben. Der Führer dieser reinsozialistischen Republik war der Abgeordnete Senke, der nun in der Bremer sozialdemokratischen Zeitung die Gründe für das Aufheben der Herrschaft darlegt. Zunächst hatte Bremen durch die Einführung des Kommunismus jeden Kredit in der Welt verloren und erhielt infolgedessen von keiner Bank mehr Geld, das man doch so dringend brauchte, um die sozialistische Wirtschaft reiblos durchführen zu können. Senke ist denn auch zu der Ansicht gekommen, die andere Menschen schon lange haben, daß nämlich ein Staat und eine Stadt allein nicht die kommunistische Staatsform einführen können, sondern daß dies gleichzeitig durch alle Staaten geschehen müsse. Bei den strengen Ententeländern ist aber, wie Senke selbst zugeben muß, von einer Revolution nichts zu hören. So war die unbedingte Herrschaft der Bremer kommunistischen Republik doch ungenügend. Ob allerdings alle hieraus die richtige Warnung ziehen werden, ist fraglich.

Aus Stadt und Provinz.

Strickberg. 1. Februar 1919.

Wettervoransage
des Wetterdienstes der Breslau für Sonnabend:
Weiteres Frostwetter.

Die Gemeinde-Vertreter-Wahlen.

Die aus parteiaktischen Gründen von der sozialistischen Regierung überstürzt herausgebrachte Verordnung über die Neuwahl der Stadtverordneten und Gemeindevertreter enthält Lücken und Unklarheiten in allen Paragraphen und Absätzen in Hülle und Fülle. Die Regierung hat sich deshalb schon heute, acht Tage nach Erlass der ersten Verordnung, zur Veröffentlichung einer Nachtragverordnung genötigt gesehen. Auch sie beseitigt noch keineswegs alle Zweifel. Immerhin sind die schlimmsten Unklarheiten beseitigt, sodass sich nunmehr der Gang der Wahl wenigstens in großen Zügen zeichnen lässt.

Das Wahlverfahren ist genau, wie bei der Wahl zur Deutschen und Preussischen Nationalversammlung. Wahlberechtigt sind alle Personen, Männer wie Frauen, die über 20 Jahre alt sind und am 26. Januar in der Wählerliste gestanden haben. Nach dieser Liste wird auch bei der Gemeindevertreterwahl gewählt. Wahlvorbereiter ist in den Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorsteher oder ein von diesem zu seinem Stellvertreter ernannter Schöffe. Die in § 60 der Landgemeindeordnung vorgesehenen zwei Beisitzer des Wahlvorstandes sind von der bisherigen Gemeindevertretung zu wählen, doch tut die Gemeindevertretung, da im Gegensatz zur Landgemeindeordnung die Wahlordnung mindestens drei Beisitzer vorschreibt, am besten, mindestens sechs Beisitzer zu wählen, da sonst leicht Schwierigkeiten entstehen können und die Wahl für ungültig erklärt werden kann.

Der Wahlvorsteher hat den Tag der Wahl, — einen Sonntag im Februar oder den 2. März, — festzusetzen und zugleich zu bestimmen, bis wann die Vorschlagslisten bei ihm eingereicht werden müssen. Die Gemeinden müssen damit rechnen, daß die Vorschläge ungefähr 14 Tage vor dem Wahltag dem Wahlvorsteher vorliegen müssen, doch kann der Wahlvorsteher die Frist auf 7 Tage herabsetzen. Später eingehende Vorschläge dürfen nicht mehr berücksichtigt werden. Der Wahlvorsteher hat spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag zur Einreichung von Wahlvorschlägen durch eine Bekanntmachung in den zur amtlichen Veröffentlichung dienenden Blättern der Gemeinde aufzufordern.

Die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten oder Gemeindevertreter bleibt genau dieselbe, wie bisher, doch müssen auch in den kleinsten Gemeinden mindestens 6 Vertreter gewählt werden.

Auf der Vorschlagsliste werden zweckmäßig sowohl Kandidaten benannt, als die jeweilige Gemeindevertretung Mitglieder hat und demgemäß zu wählen sind. Niemand kann gewählt werden, der nicht auf einer der Vorschlagslisten steht. Der Wahlvorsteher hat dafür zu sorgen, daß nicht irgend ein Name auf zwei oder gar drei Listen gesetzt ist. Das darf nicht sein. Die Vorschlagslisten müssen nach den Bestimmungen des Gesetzes von 100 in der Gemeinde wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein, doch kann in allen Gemeinden unter 20 000 Einwohnern beschlossen werden, daß die Vorschläge auch von weniger als 100 Personen unterzeichnet sein können, doch darf unter die Zahl von 20 dabei nicht heruntergegangen werden. Es empfiehlt sich, daß die Zahl möglichst herabgesetzt wird, weil die Sammlung von 100 Unterschriften viel unnütze Arbeit macht. Bei Einreichung der Wahlvorschläge ist der Nachweis zu führen, daß die Unterzeichner in der Wählerliste stehen. Der Gemeindevorstand ist verpflichtet, darüber eine Bescheinigung auszustellen.

Die Wahl selbst dauert von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr und muß genau nach den für die Nationalversammlungswahl maßgebenden Bestimmungen (Zusammenlegung des Wahlvorstandes, Wahlumschläge, Isolierraum, Cessentialeit usw.) vollzogen werden. Die Stimmzettel müssen von weißlichem Schreibpapier sein und, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wird, die Größe von 9x12 Ztm., also die Größe der Stimmzettel haben, die am 19. und 26. Januar abgegeben worden sind. Der Wahlvorstand ist jedoch berechtigt, andere Bestimmungen über die Größe und Beschaffenheit der Stimmzettel zu erlassen, muß darüber aber in der Bekanntmachung, in der er zur Einreichung der Vorschlagslisten auffordert, genaue Mitteilung machen.

Die Wahlumschläge müssen genau von der Art der am 19. und 26. Januar verwendeten sein. Auf die Farbe kommt es nicht an. Sie müssen 12x15 Ztm. groß, ohne Kennzeichen, von undurchsichtigem Papier und mit einem amtlichen Stempel versehen sein.

Es ist sehr darauf zu achten, daß auf die Stimmzettel nur Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten geraten. Solche sind ungültig. Die Wähler mögen darauf achten, daß es nicht ist, sich aus den verschiedenen Vorschlägen eine eigene Liste zusammenzustellen. Die Wähler müssen sich für einen der Vorschläge entscheiden. In größeren Gemeinden, wo eine größere Zahl von Vertretern zu wählen ist, erscheint es, da der kleine Stimmzettel nicht alle Namen faßt, zweckmäßig, nur fünf oder sechs Namen, und zwar die der angesehensten Persönlichkeiten, auf den Stimmzettel zu drucken. Ein solcher Stimmzettel muß der ganzen Vorschlagsliste zugerechnet werden.

Protest der Breslauer Stadtverordneten.

Die Protestbewegung gegen die neue Verordnung über die Gemeindevahlrecht zieht immer weitere Kreise. In der am Mittwoch abgehaltenen Breslauer Stadtverordneten-Versammlung lagen gegen diesen Willkürakt, mit dem die neue Regierung die ausländische gesetzgebende Stelle hinwegachtet, folgende vier Äußerungen vor:

1. Die Stadtverordnetenversammlung erhebt Einspruch gegen den Erlass betr. das neue kommunale Wahlrecht, weil dieser Erlass in die Befugnisse der preussischen Nationalversammlung eingreift, deren Aufammentritt unmittelbar bevorsteht.

2. Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Reichstag, diesen Einspruch zur Kenntnis der Regierung zu bringen.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärt: Die Neuordnung des Gemeindevahlrechts durch die derzeitige Regierung im Verordnungswege ist eine völlige Ungerechtfertigkeit und ungerechte Maßnahme, zumal kurze Zeit vor Aufammentritt der gesetzgebenden Versammlung für Breslau. Ebenso ist die Verfügung des Ministers des Innern über die Unanfechtbarkeit weiterer Stadtwahlen ein ungerechtfertigter Einriss in die Selbstverwaltung. Die Versammlung erhebt gegen beide Maßnahmen sofortigen Einspruch, verlangt ihre Aufhebung und insbesondere die Aufhebung der Gemeindevahlen bis nach Beschluß der preussischen gesetzgebenden Versammlung darüber.

Beide Anträge wurden von der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Sozialdemokratie und innere Kolonisation.

Wie die „Görkder Nachrichten“ melden, fand in diesen Tagen in Sagan eine Versammlung der Deutschnationalen Sozialdemokraten. Der sozialdemokratische Arbeitersekretär Kormann erklärte umwunden folgendes:

„Innere Kolonisation sei Unfug: wenn der Staat 1000 Morgen in einer Hand bewirtschaftet, so kann er dafür einen Dampfwagen anschaffen, wenn man aber davon 100 kleine Güter in 10 Morgen macht, so braucht jeder ein Pferd, einen eigenen Pflug. Daraus geht schon hervor, daß die Aufteilung des Grund und Bodens in viele Hände unvorteilhaft ist und deshalb zu vermeiden ist. Innere Kolonisation ist genau so töricht, als wenn man das Eigentum an den Eisenbahnen etwa in der Weise verteilen wollte, daß jeder Staatsbürger einen Waggon zu eigen bekomme, um den er sich kümmern müsse. Nur Vereinigung aller Grund und Bodens in der Hand des Staates zu großräumiger, einheitlicher Bewirtschaftung sei rationell und deshalb anzustreben.“

Und da wollen die Wahlrechner der Sozialdemokratie auch den Landwirten noch einreden, daß es dieser Partei um Erhebung und Förderung des landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbesitzes zu tun sei. Der oben genannte Arbeitersekretär hält sich vollständig auf das sozialdemokratische Erfurter Programm, daß noch heute durchaus maßgebend für die Partei ist. Wie andere war Wahlschwindel, und man sieht sehr, wie sehr er geübt haben, wenn wir gerade die kleinen und mittleren Landwirte vor den Lockungen der sozialdemokratischen Redner warnen.

Deutsche Gebirge den Deutschen.

Angefaßt der Bestrebungen unserer Feinde, die deutschen Grenzländer fremden Völkern zu überantworten, veranstalteten am Donnerstag die elf in Breslau vertretenen Reichs- und Provinzialvereine eine stark besuchte Protestversammlung. In der Professor Dr. Obst und Regierungsrat Dr. Hensburg mit ergreifenden Worten leidenschaftlicher Leidenschaft für die Deutschverbaltung und den Anschluß der von Deutschen bewohnten Gebirge und Bäder einschließlich Deutsch-Schlesien an den neuen deutschen Volksstaat auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker eintraten. Unter energischer Zustimmung der hundertköpfigen Versammlung wurde beschlossen, an den Präsidenten Wilson eine Resolution abzusenden, in der die Forderung der Verwahrung eingelegt wird dagegen, daß die in den deutschen Grenzgebieten Tirols und Südtirols unter Außerachtlassung des Selbstbestimmungsrechts

Italienern und Tschechen in flammesfremde Staaten hineingeworfen werden sollen. Eine zweite Resolution ähnlichen Inhaltes wurde an die deutsche Regierung abgesandt, um dieser bei den kommenden Friedensverhandlungen als unaufrichtige Handhabe dienen zu können.

(Freie Rückreise in die Heimat!) Allen während des Krieges vom Lande oder aus der Kleinstadt in die Großstädte verzogenen arbeitsfähigen Arbeitern oder Angestellten wird für ihre Person und gegebenenfalls auch für ihre Familien freie Rückreise auf der Eisenbahn gewährt, falls sie innerhalb der ersten fünf Tage nach erfolgter Kündigung nach ihrem Heimatort abfahren.

(Reichszentrale der Arbeitsnachweise.) Um die Arbeitsvermittlung den erhöhten Anforderungen der Übergangswirtschaft besser anzupassen und zu beschleunigen, ist die Reichszentrale der Arbeitsnachweise, die bei Kriegsbeginn im Reichsamt des Innern eingerichtet war, nunmehr dem Statistischen Reichsamt, Abteilung für Arbeiterstatistik, in Berlin, Landgrafstraße 1 (Telegraphenadresse „Reichsarbeit“, Fernruf Lübow 3791 und 3835) angegliedert und zugleich eine Umformung des bisherigen „Arbeitsmarkt-Anzeigers“ veranlaßt worden. Danach wird der Schwerpunkt der zwischenörtlichen Arbeitsvermittlung in die über das ganze Reichsgebiet verstreuten 25 „Zentralauskunftsstellen“ verlegt, welche auf Grund eigener Stellenlisten für den kleinsten Austausch zwischen Arbeitsgebern und offenen Stellen innerhalb ihrer Bezirke zu sorgen haben. Die Reichszentrale der Arbeitsnachweise dagegen soll, ohne selbst Arbeitsvermittlung zu betreiben, den zwischenbetrieblichen Austausch durch Herausgabe einer neuen Wochenansgabe des Arbeitsmarkt-Anzeigers fördern und durch geeignete Maßnahmen dahin wirken, daß in Großstädten massenhaft überzählige Arbeitskräfte kleinsten und industriellen und landwirtschaftlichen Bedarfsgebieten zugeführt werden. Außerdem soll sie auf ein planmäßiges Aufsammlen aller Arbeitsnachweise hinwirken. Im übrigen verbleibt die Arbeitsvermittlung im einzelnen wie bisher den bestehenden Arbeitsnachweisen.

(Der Ankarastee) ist eines unserer besten Futterfutur. Einjährig, aus dem Süden stammend, kann er trotzdem mehrere Winter überdauern, während er allerdings empfindlich gegen zu große Kälte und gegen Frühlingsnässe ist. Er kann im Frühjahr und Spätsommer bzw. Herbst gesät werden, gedeiht am besten auf mittem Lehm Boden, auch verträgt er einen gemischten, warmen Sandboden in guter Kultur; aber unangeeignet sind nährungsarme und stark gebundene Bodenarten. Sein Stängel ist aufrecht, bis 80 cm und darüber hoch, reich mit reichlicher Blattmasse. Besonders wichtig ist er zur Ausfaat im Spätsommer nach einer früh geernteten Getreidefrucht, da er dann zuweilen noch im Spätherbst ein gutes Futter liefert und im Frühjahr so zeitig zum Wachsen gelangt, daß noch Gerste usw. angebaut und Ankerstreu, Kohlreben usw. verpflanzt werden können. Seine Kultur ist einfach, indem man die Stoppeln mit dem Saatfluge umbricht, den Samen mit einer leichten Gabe nach unterbringt oder anwalzt. Um den Anbau gegen tierische Feinde zu sichern, empfiehlt es sich, Stoppelnreben (2 bis 3 kg auf den Hektar) unter den Ankarastee mitauszusäen, wodurch man entweder welschen Ertrag erhält oder im ungünstigen Falle wenigstens eine Ernte, nämlich im Herbst die Rüben oder im Frühjahr den Acker. Saatquantum 30 bis 35 kg auf 1 Hektar. Der Ertrag an Grünmaterial 360 kg, bei beginnender Blüte genommen wird, beläuft sich auf 360 kg, und darüber, der an Heu auf etwa 70 kg, vom Hektar und mehr.

(Aus Oberschlesien) Vom 1. Februar ab tritt in Oberschlesien die Bestimmung in Kraft, wonach die Kinder polnisch sprechender Eltern in den Schulen polnischen Unterricht erhalten können, wenn die Eltern es wünschen. Es ist nun bezeichnend, daß dieser Wunsch in Oberschlesien unter der Bevölkerung in so großem Maße vorhanden ist, daß die archaische Haltung aller dabei in Betracht kommt, um die Eltern zu bewegen, daß sie beantragen, ihre Kinder in die polnischen Abteilungen der Schulen zu schicken. Besonders ist es ferner, daß dabei in dem polnischen Kultur auch von dem Mittel Gebrauch gemacht wird, den Vollen den Glauben beizubringen, daß man katholisch nur sein könne, wenn man polnisch sprache, und daß die Mutter Gottes nur polnisch verstanden. — Das ist nicht Neues, aber bedauerlich bleibt es doch.

(Reichsamt des Innern) braucht noch immer Offiziere. Um die in richten an das Verzeichnis in Görlitz, Gemeindeschule VIII, Reichsamt des Innern. (Bürozeiten 9—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachmittags.)

(Reichsamt des Innern) In der laufenden Woche gilt folgende Reihenfolge: C, A, B.

(Den Rohlen- und Holzverkauf) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

(Eine Steuerzahlung) erläßt der Magistrat im Anhang dieser Nummer.

(Geschäftsfranken) die aus dem Seeresdienst entlassen sind, sei die Beachtung einer Bekanntmachung des Reichsamt des Innern in dieser Nummer dringend empfohlen.

(Die Lage des deutschen Webstoffgewerbes) hat sich infolge der Besetzung besonders der innerdeutschen Gebiete eher verschlechtert, außerdem wird aus verschiedenen anderen Bezirken Deutschlands eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter gemeldet. Im besonderen ist die Lage der Seidenindustrie weniger günstig als in den Vorwachen. Die Färbung, daß die Leinen- und Baumwollindustrie jetzt genügend Rohstoffe erhalten werde, hat sich nicht erfüllt. Alle Teile der Textilindustrie werden auch weiterhin gezwungen sein, Erzeugnisse zu verarbeiten.

(Die Notwendigkeit der Kohlenförderung.) Nachstehenden Aufruf an die Bergarbeiter veröffentlicht der Arbeiterrat der Reichsdrucker im Vorwärts: „Bergarbeiter! Genossen! Schafft Kohlen! Die durch Kohlenmangel hervorgerufene Gasperre verhindert die Herstellung des Geldes in der Reichsdrucker. Wenn die Gasperre längere Zeit besteht, können die Löhne für Arbeiter, die Unterhaltungen für Arbeitslose nicht mehr gezahlt werden! Also: Schafft Kohlen!“

(Eine Verordnung über Zahlungsmittel) hat die Reichsregierung erlassen. Danach dürfen Banknoten, Darlehnsscheine, Deutsche Geldsorten, Reichsscheine sowie Ersparniszeichen (Notgeld) nur mit Einwilligung des Reichsfinanzamts oder der von ihm bezeichneten Stelle nach gewissen Teilen des Reichsgebietes versendet oder überbracht werden. Ohne Einwilligung ist es gestattet, Zahlungsmittel der bezeichneten Art innerhalb eines Kalendermonats im Gesamtbetrag von höchstens 1000 Mk., jedoch innerhalb eines Kalendermonats nicht über den Gesamtbetrag von 3000 Mark hinaus zu versenden oder zu überbringen. Die Ausgabe von Ersparniszeichen (Notgeld) in den betreffenden Gebiete ist verboten. Als hier in Betracht kommende Teile des Reichsgebietes gelten bis auf weiteres die von folgender Linie umschlossenen Reichsgebiete: Reichsgrenze bei Wilhelmshafen, südlich Emden — nördlich Rastatt — nördlich Elz — westlich Wollstein — östlich Wittenberg — östlich Wittenberg — westlich Gernau — Regelin bis nördlich Rastatt — südlich Wittenberg — südlich Emden — gegen das ehemalige russische Polen.

(Die Gärlicher Handelskammer) sprach sich dafür aus, daß der Ausschuss der Handelskammer im Regierungsbezirk Rastatt Anfang März zu einer Sitzung mit folgender Tagesordnung aufzusammeln: 1. Elbe-Öder-Kanal; 2. Neuordnung des Handelskammerwesens im Regierungsbezirk Rastatt. — Zu Nr. 1 sollen die Magistrats der an der Ausarbeitung der Kanal-Devisen hauptsächlich beteiligten Städte eingeladen werden.

(Der Verein für Gemeindefrauenpflege und Kleinkinderschule) gibt in seinem Jahresbericht einen Überblick über die im Jahre 1918 in Girsberg geleistete Arbeit. Danach sind 381 Kranke gepflegt worden. Es waren dazu erforderlich 5704 Besuche, 411 Nachwachen und 423 Tagpflegen. 89 Kranke wurden poliklinisch behandelt. In den drei Kleinkinderschulen wurden 210 Kinder während der Vormittags- und Nachmittagsstunden, teilweise sogar über Mittag gesammelt und betreut. Die Krankenzahlen, die wesentlich höher sind, als die entsprechenden Zahlen der Vorjahre, spiegeln die Wirkung der Grippe-Epidemie in unserer Stadt wider. So hat dies Jahr mit seiner großen Krankheitsnot deutlich gezeigt, wie notwendig und segensreich die evangelische Schwesternarbeit in unserer Stadt ist. Eine Herabsetzung der im Jahre stark herabgesetzten Schwesternzahl ist unbedingt notwendig und ein Teil im neuen Jahre schon erfolgt. Darüber wachsen freilich auch die Ausgaben des Vereins, und es ist dringend zu wünschen, daß die Beiträge im nächsten reichlich aufgebracht werden. Gaben werden von Frau von Sedendorf, von Fräulein Gräß und von den leitenden Schwestern jederzeit entgegengenommen.

(Girsberger Stadteater.) Sonntag Abend wird zu kleinen Preisen zum letzten Male „Alt-Heidelberg“ gegeben. Sonntag nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen die urkomische Seltsamkeits „Herrn-Pharis“, und abends 8 Uhr in neuer Einfassung die bühnenmelodienreiche Operette „Der liebe Bauer“ von Leo Fall.

(Heuer in Schwarzbach.) Beim Stellenbesitzer Horst in Schwarzbach, in der sogenannten „alten Mühle“ brach Freitag vormittags Feuer aus, das rasch um sich griff und Wohnhaus und Stallung einschloß. Die Scheune konnte durch die Bemühungen der Feuerwehr erhalten bleiben, das Vieh sowie ein Teil der Möbel wurde gerettet. Immerhin trifft den Besitzer, da ihm auch die Kartoffelvorräte usw. vernichtet wurden, ein beträchtlicher Schaden.

(Ihren 80. Geburtstag) feiert am Sonntag in erfreulicher Weise Frau Ernestine Naupach, die Frau des verstorbenen langjährigsten Bediensteten am hiesigen Gymnasium. Ueber 50 Jahre ist Frau Naupach, die jetzt in Rastatt bei ihrer Tochter, Frau Müller lebt, zugleich Leiterin des Bots. Wir wünschen dem greisen Geburtstagskinde noch einen recht langen, glücklichen Lebensabend.

(Girsberg-Grünthal.) Die bisherige Suverbidung zwischen Girsberg und Grünthal ist wieder hergestellt.

* (Die Kartoffelversorgung) betrifft eine Bekanntmachung des Kreisamtes in der vorliegenden Nummer.

k. Gundersdorf, 31. Januar. (Die Gemeindevertretung) erklärte sich am Donnerstag nach verschiedenen Kenntniserhebungen einverstanden mit der Inangriffnahme von Notstandsarbeiten im Betrage von 22 000 Mk., und zwar soll die Straße nach Gotschdorf vom Bahnhofsübergang bis zur Gabelung des Weges nach Gotschdorf mit einem Packlager versehen, gewalzt und belieft werden, während die Straße vom Bahnhof Kosenau an Müllers Gasthof vorbei in Länge von 250 Meter gepflastert werden soll. Die verlängerte Talstraße sowie das Zwischenstück Tal- und Schwarzbachstraße ist zur Vermessung genommen. Zugestimmt wurde dem Verkauf eines Areal von 200 Qu.-Mtr. für 500 Mk. an die Cellulose-Fabrik, die darauf Arbeiter-Wohnhäuser errichten will. Die Kosten für die Wahlen zur Deutschen und Preussischen Nationalversammlung im Betrage von 800 Mk. werden auf die Gemeindekasse übernommen. Bürgermeister Elger gab dann Mitteilung über den Stand der Kartoffelversorgung für die Gemeinde. Durch kolossale Preissteigerungen bei Übernahme der Kartoffeln, durch Erdwund und Einwiegen beim Verkauf sowie durch die mangelhaften Erträge ist ein Manko von rund 650 Htr. entstanden, für das eine Deckung vorläufig nicht vorhanden ist; man wird also zur Streckung der noch vorhandenen Vorräte schreiten müssen. Immerhin will man — im Gegensatz zu Hirschberg — den heimkehrenden Kriegern Kartoffelmärkte weiter verabsorgen und, wenn tragend möglich, die Esskartoffeln des kleinen Mannes schonen. Glücklicher ist die Gemeinde mit der Kohlenversorgung daran. Dank persönlicher Beziehungen einzelner Gemeindeglieder zu Kohlengruben usw. war es bisher möglich, alle Gemeindeglieder der leidlich mit Kohlen zu versorgen, sodaß von einer Kohlennot nicht die Rede sein konnte. Nun soll die Gemeinde, die den Verkauf selbst besorgte, diesen den Kohlenhändlern abtreten. Die Versorgung beschloß indessen, nach Möglichkeit das jetzige Verhältnis beizubehalten. In einer den Bürgermeister persönlich beteiligten Angelegenheit beschloß die Versammlung einstimmig, als Zeichen des Vertrauens für ihren Vorsitzenden, ohne weiteres zur Tagesordnung überzugehen. Für den Fall des Einnehmens der Volksschule II die Gemeinde wegen des Erwerbs einer schätzbaren Feldfläche aus Gutsbesitzern mit den dafür in Betracht kommenden Stellen in Unterhandlung treten. Die Jinsen einer Stiftung sollen zwei Kriegervillen angute kommen. Die Versammlung war einverstanden mit der Erhöhung des Gaspreises bis 1. April. Das Pensionierungsgesuch des Gemeindevorstandes Gfner wurde genehmigt. Die Gemeinde hat die bisherige kathol. Schule für Arbeiterwohnungen bereit gestellt und in der alten evangel. Schule zwei Klassenräume für die kath. Schule eingerichtet. Hiergegen hat die Regierung Einspruch erhoben. Der Schulvorstand hat aber beschlossen, es dabei zu belassen und der Gemeinde zu empfehlen, die in der alten evangel. Schule gegenwärtig als Lehrerwohnungen benutzlichen Räume zu zwei weiteren Klassenräumen auszubauen; ferner sollen die in dem kath. Schulhause befindlichen Räume, die gegenwärtig für Arbeiterwohnungen benutzt werden, zur späteren Verwendung der Gemeinde vorbehalten bleiben. Dilem Beschluss des Schulvorstandes trat die Gemeindevertretung in allen Punkten bei.

f. Straupitz, 31. Januar. (Die goldene Hochzeit) feiert am Sonntag der Gutsbesitzer Karl Schröder in Ober-Straupitz mit seiner Ehefrau Christiane, geb. Müller.

se. Gersdorf, 31. Januar. (Einquartierung.) Hier ist eine Abteilung Grenzschutzmännchen einquartiert worden.

se. Warmbrunn, 31. Januar. (Verschiedenes.) Heute beorderte der Schlossermeister Witzig hier sein goldenes Bürger- und Meisterjubiläum. — Mit Ablauf des Monats März sollen die hiesigen Lazarette geräumt sein.

h. Warmbrunn, 31. Januar. (Zur Gründung eines Bürgervereins) hatten sich gestern im „Weißen Adler“ hier eine stattliche Zahl von Männern und Frauen des Ortes eingefunden. Der Versammlungsleiter, Buchdruckerbesitzer Sonnenburg, wies zunächst auf die Notwendigkeit der Gründung eines Bürgervereins, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen hin. Nach einer Aussprache, in der die kommunalpolitische Tätigkeit des neuen Vereins für die Dehuna und fernere Entwicklung des Ortes ebenfalls zum Ausdruck kam, wurde die Gründung des Bürgervereins ohne Widerpruch beschlossen. Man wählte darauf einen ärztlichen Ausschuss aus der Versammlung, der sogleich den Vorstand wählte. Der letztere setzt sich aus 8 Herren und 7 Damen zusammen: Direktor Süßwed, Dolmetschschule (Vorsitzender), Buchdruckerbesitzer Sonnenburg (Stellvertreter), Kreisamtsassistenten-Geschäftsführer Hier (Schriftführer), Fräulein von Puttkamer-Wersentinschule (Stellvertreterin), Frau Kaufmann Schüller (Kassiererin), Lehrer Liebia (Stellvertreter), sowie Maurermeister Karl Ansoz, Kontordirektor Vetter, Hr. Franke, Frau Wäckeritz, Grundmann, Frau Logerhausel, Dorbe, Kaufmann Büchler, Hr. Tepler, Haushaltungsschule, Frau Gutschke, Tischenscher und Kaufm. Rimpel (Beisitzer). Der Vorstand kann sich durch Zuwahlen vergrößern. Dem neuabgewählten Verein traten alsbald gegen 100 Personen bei. Schon in der

nächsten Versammlung wird sich der Verein mit den bevorstehenden Gemeindevahlen und der Aufstellung einer entsprechenden Vorkassendirektion befassen.

k. Giersdorf, 31. Januar. (Ein deutschdemokratischer Bürgerverein) wurde am Donnerstagabend hier im Gasthof „zum hohlen Stein“ gegründet. Die Teilnehmer waren zahlreich und die herrschende Stimmung läßt das Beste für die Parteifache in Zukunft erhoffen. Zum Vorsitzenden des neuen Vereins wurde Baumeister Veyer, zum Schriftführer Kaufmann Freist und zum Kassierer Glaschleiermeister Breiter gewählt. Eine Anzahl Damen und Herren stellten sich für die Werbung zur Verfügung. Der Anschluß von Dain steht in sicherer Aussicht.

k. Rabischau, 31. Januar. (Feuer.) Mittwoch früh brach hier in der den Tischschen Erben gehörigen Scheune auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das mit reichen Futter- und Getreidevorräten gefüllte Gebäude brannte vollständig nieder.

* Löwenberg, 30. Januar. (Besuchwechsel. — Unfallsfall.) Schuhmachermeister Moch aus Ostrowo kaufte das bisher im Besitz des Rentiers Herrn Bruno Veyer gewesene Hausgrundstück für den Preis von 15 000 Mk. — Herr Friedrich, gegenwärtig Pächter des Gasthofs „zum goldenen Stern“ am Markt, kaufte den Gasthof „zum weißen Schwan“. — Fabrikant Karl Gule aus Sommerfeld kaufte die bisher dem Baumeister Krautkorn in Bunzlau gehörige Villa. — Ein Kutscher eines am Abendplan gehaltenen Gespannes wurde von einem Pferde mit dem Gule so wuchtig an die Stirn geschlagen, daß er blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Er soll im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen sein.

wp. Löwenberg, 31. Januar. (Verschiedenes.) Die goldene Hochzeit feierte das Weichenstetter Ehepaar in körperlicher und geistiger Frische. — Der Landwehrmarkt findet hier am 10. Februar statt. — Der Arbeiterrat hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in welcher mitgeteilt wurde, daß zurzeit Kohlen für die Stadt eintreffen, sodaß hierin nichts zu befürchten ist. Von den anwesenden Mitglidern des Soldatenrats wurde Klage darüber geführt, daß die bemittelten Gesellschaftsklassen der Stadt sich entschieden weigern, einfache Soldaten ins Quartier zu nehmen. Es wurde beschlossen, schärfere Maßnahmen zu ergreifen.

* Friedeburg (Luis), 30. Januar. (Städtisches.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadthausplan für 1919 behandelt. Die Versammlung stimmte dem Nachkassatorvorschlag, den Hauskassatorplan für 1918 auch 1919 in Geltung zu bringen, zu. Sodann folgte die Prüfungssitzung und Entlastung der Rechnung der Armenhausverwaltung für 1917 und der Rechnung der Bauverwaltung für 1917. Die Entlastung wurde erteilt. Sämtliche Bäume vor dem Simultanfriedhof sollen bald gefällt werden, um im Frühjahr eine einheitliche Anlage daselbst zu schaffen. Ebenso sollen auch die noch auf dem Friedhof stehenden Bäume gefällt werden. Hieran schloß sich dann eine geheime Sitzung an.

m. Greiffenberg, 30. Januar. (Verschiedenes.) Das v. Langsdorffsche Hausgrundstück hat Oberpostassistent A. Tiefmann für 50 000 Mk. erworben. — Das sechsjährige Schenken des Schuhmachers Weise geriet beim Schlittensahren unter die Pferde eines Gefährts und erlitt schwere Verletzungen an einem Bein und am Körper. — In Steinbach erfolgt die Gründung einer Elektrizitätsgenossenschaft.

e. Langenditz, 30. Januar. (Besuchwechsel.) Die Schmiedin Frida Dornig hier hat das dem Konditor Precher gehörige Grundstück käuflich erworben.

xl. Landeshut, 29. Januar. (Wo ist der Ochse?) Als am Dienstag die Stellenbesitzerin Wanner hier ihr selbstgekauft Schwein mit einem Ochsenspann nach dem Schlachthof abbracht hatte, mußte sie nach dem Schlachten des Schweins die Wahrnehmung machen, daß der Ochse, den sie angekuppelt am Schlachthof angekuppelt hatte, nicht mehr vorhanden war. Alles Suchen half nichts, denn der Ochse war inzwischen dem Schlachtmesser zum Opfer gefallen.

xl. Landeshut, 31. Januar. (Dandelsammer. — Besuchwechsel. — Selbstmord.) In der letzten Sitzung der Dandelsammer wurden die neu- bzw. wiedergewählten Mitglidern in ihr Amt eingeführt. Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Meißner und als Stellvertreter Stadtrat Damburgen gewählt. Zur Bewertung der bei den Kleinhandlern liegenden trocknen Vorräte in Ersatz-Lebensmitteln wurde deren Freigabe empfohlen und zwar nach vorheriger sachverständiger Feststellung, daß diese Lebensmittel einwandfrei sind. Ferner wurde die Ermäßigung der hohen Freigabegeldern befristet. In der Frage, ob an der bisherigen Verteilung von Nahrung, Strick- und Strohwaren festgehalten werden soll, stellt sich die Kammer auf den Standpunkt, daß zunächst die vollständige Freigabe dieser Artikel in Betracht sei. — Das dem Kaufmann Böhm in Neuröde gehörige, am Oberhof hier gelegene Hausgrundstück ist von Fräulein Wietter käuflich erworben worden. — In seiner Arbeitsstätte bestieg gestern der Erbedient Wöhler hier Selbstmord durch Erhängen. Der Tod seiner vor kurzer Zeit verstorbenen Frau scheint ihm zu diesem Schritt den Anlaß gegeben zu haben.

N. Goldberg, 31. Januar. (Die Stadtverordneten) wählten den bisherigen Vorstand mit Justizrat Weil an der Spitze für die Zeit bis zur Auflösung wieder und anstelle des nach 24jähriger Tätigkeit am 1. Februar aus dem Amte scheidenden Bürgermeisters Wagner den Bürgermeister Ludwig aus Klein-Schmalldorf. Von der Errichtung eines Mietseingangsamtes wurde Abstand genommen. Der hier wohnende Rentner Karl Martin hat der Stadt 1000 Mark und dem Bürger-Hospital dieselbe Summe vermacht. Mit der Kreis-Schlichterei ist ein Abkommen getroffen worden, wonach sie eine jährliche Pacht von 3000 Mark für die Benutzung des Schlachthofes zu zahlen hat. Einverstanden erklärte man sich mit der Neuverpachtung des „Weißen Schlehhauses“ an Frau Hausnecht von hier. Mit den Druckerelbstern wurde ein Abkommen vereinbart, wonach der Preis für die Druckeile von 15 auf 20 Pfg. erhöht wird. Erhöht wurde der Preis für den Kubikmeter Wasser auf 50 Pfg. Eine weitere Erhöhung fanden die Gaspreise.

S. Lauban, 31. Januar. (Städtisches.) Die Stadtverordneten wählten in den Vorstand Justizrat Hein als Vorsteher und Kaufmann Friebe als Stellvertreter, als Schriftführer Fabrikbesitzer Zimmer und Baumeister Seibt. Sehr ungewiß ist das Fortschreiten unserer städtischen Bieglerschule, für welche die Regierung die Einrichtung von Werkstätten fordert. Nach der Ansicht des Magistrats kann die Schule nur aufrecht erhalten werden, wenn sie vom Staate übernommen wird und die Stadt nur einen jährlichen Zuschuß wie den gegenwärtigen zu zahlen braucht.

W. Reuthen OS., 31. Januar. (Mord.) Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Leiche des vor einigen Tagen auf der Chaussee nach Bombrowa erschossenen Droschkentuffers außer einem Rückenwund noch mehrere Messerstiche aufweist, einwandfrei also Mord vorliegt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden die Personen verhaftet, bei denen das Messergerüst und der Schütten aufgefunden worden sind.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Girschberg.

d. Girschberg, 28. Januar.

Wegen Diebstahls im Rückfalle war die hier in Haft befindliche, mehrmals vorbestrafte Dienstmagd Minna Gringmuth aus Wietzen angeklagt. Sie hat einen Bekannten ein Portemonnaie mit 4,88 Mk., sowie einige Lebensmittelmarken gestohlen. Sie wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der 19 Jahre alte Glasergehilfe P. Sch. aus Landeshut kam in die hiesige hiesige Weberlei daselbst zum Portier und gab an, von seinem Arbeitgeber, einem Glasermeister geschickt worden zu sein, um auf dem Dache ein Fenster nachzusetzen. Dabei stahl er 3 Kilo Seife. Drei Wochen vorher stahl er durch dasselbe Mandat 12 Kilo Seife, die er in Liegnitz verkaufte. Wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen wurde der Angeklagte, dem bei seiner Jugend und seinem Gesundheits noch einmal mildernde Umstände erwogen wurden, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein 32 Jahre alter Mann stand hiermal mit Buchhaus vorbestrafter Hans, der Schneider Adolf Thau stand hier vor der Strafkammer. Er verurteilt zu 1. St. eine mehrjährige Buchhausstraße in Liegnitz. Im Dezember 1917 brach er mit einem andern Buchhändler aus der Strafkammer in Striegau aus. In Girschberg brachen sie beim Gastwirt Rindler ein und nahmen einen Leinwand, Tische, eine Menge Flaschen, Stiefeln und Lebensmittel, sowie einen dort auf Urlaub weilenden Soldaten einen Mantel, Rock, Stiefel und Kleingüter. In derselben Nacht brachen sie in Wietzenberg beim Gastwirt Hoffmann ein und nahmen auch hier Lebensmittel, Kleider, Stiefeln, einen Ueberzieher und eine Tasse. Anders Tag gingen sie nach Freiburg und verurteilten in der dortigen Pflegschaft einen Einbruch, wo sie wiederum Kleiderstücke erbeuteten. Wegen dieses Einbruchs ist Th. von der Strafkammer Schweidnitz zu 3 Jahren Buchhaus verurteilt worden. Außerdem erhielt der Angeklagte für die ersten beiden Einbrüche noch 5 Jahre Buchhaus.

Schöffengericht in Girschberg.

d. Girschberg, 29. Januar.

Lebensmittelmarken hatte eine 17jährige Arbeiterin aus Girschberg einer Frau entwendet; sie wurde mit einem Verweise bestraft. — Einen Hünslingsmarken sollte die Schenklerin F. L. in Breslau, früher hier, ihrer hiesigen Logiswirtin aus dem Schreibstift entwendet haben. Es lag jedoch kein ausreichender Beweis für die Schuld der L. vor, und es mußte ihre Freilassung erfolgen. — Der Fleischer A. S. aus Schreibstift entwendete einem befreundeten Landwirt eine Taschenuhr. Er behauptete, daß er die Uhr habe kaufen wollen. Das wurde ihm nicht geglaubt und er erhielt einen Tag Gefängnis. — Ein 22 Jahre alter Arbeiter sowie eine überfahrene Heime hatte der Arbeiter W. D. von hier seinem Arbeitgeber entwendet. Das Verurteilte gegen W. wurde aber eingekerkert.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Weder

Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.

(16. Fortsetzung)

Das was das Bild, das sie sich von der Sachlage gemacht hatte: ein paar Beobachtungen, ein Etwas, was sie in der Wohnung der Portiersleute wahrgenommen, aber erhoben sich dazwischen. Nach ein anderer Umstand gab ihr zu denken: die Vollgei war nach dem Ueberfall in der Wohnung der Melville gewesen, hatte zweifellos die strengste Untersuchung angezettelt, ob auch eine Verurteilung stattgefunden — wie war es möglich, daß ihr dabei kein Papler in die Hände gefallen, das den Nachweis lieferte, wer Claire Melville war. Trotzdem mußte dies nicht geschehen sein, sonst wäre der Verdacht von vornherein auf einen anderen gelenkt worden. Eine einfache Erklärung gab es dafür wohl: daß Claire Melville niemals solche Papiere besaßen, daß Franz Albert von Settingen alles an sich genommen und sie auf ihren Mädchennamen gelebt hatte. Oder auch, daß keiner sich der Papiere bemächtigt hatte, daß diese den Anlaß zu der Tat gegeben hatten.

Das war der Punkt, der Sofia von der anderen Spur, die dazwischenlag, ablenkte. Aber sie wollte trotzdem jene andere Spur verfolgen, einen Anhalt dafür hatte sie schon: sie wollte, daß die Portiersfrau gern einem Dienstmädchen zu einer Stelle verhalf. Nur so in der Nachbarschaft herum, ohne Konzession für solche Vermittlungen — sie hatte im Vorübergehen einmal ein paar Worte aufgefing, die die Frau zu einem Mädchen gesagt: — Seien Sie man ganz ruhig, Freilein, ich verschaff Ihnen die Stelle — Das wollte sie ausnützen.

Gerda war in schlechter Laune nach Hause gekommen. Sie war zwar überzeugt, daß die Eläser alles tun würde, um Belas Sache aufzuklären, aber die Geschichte konnte sich doch lange hinziehen — in der Zwischenzeit mußten sie sich vor allen Menschen verstecken. Sie durfte doch nicht, während ihr Bruder — Sie wollte nicht mehr daran denken, sonst geriet sie in Wut, daß man einem Settingen so was antun konnte. Ihrem Bruder, dem weichenmütigen Bela von Settingen der nicht fähig war, eine Fliege zu töten. Wer nicht das allein war es, was sie so verstimmt — sie ärgerte sich über Robert Feldberg. Wie ein Narr hatte er sich betragen. Statt Gott zu danken, daß sie ihm nichts von dem früheren Verdruß, den sie miteinander gehabt hatten, hatte merken lassen — war er fleißig wie ein Stod gewesen. Es hatte ihm wohl nicht mehr, mit Gerda von Settingen zu verkehren. Sie stand nicht mehr auf der Höhe, war heruntergefallen, ganz tief, so daß jeder Bürgerliche über sie hinwegsehen konnte. Er war ihr nicht gefolgt. Obwohl sie es als unnötig erklärt hatte, war er doch wohl zu der Eläser hinaufgegangen und hielt sie durch sein Gespräch zurück, sich gleich mit Belas Angelegenheit zu beschäftigen. Vielleicht war er auch gar nicht Belas wegen gekommen, sondern nur, um sich die schöne Eläser anzusehen — Bela hatte ihm zweifellos Wunderdinge von ihr vorgegaukelt. Sie lachte spöttisch vor sich hin, sie wollte sich nicht belassen, daß so etwas wie Eifersucht sie ergreifen, daß die kleine Schwäche, die sie für Robert Feldberg gehabt, wieder erwacht war. Wie ein kleines Bürgermädchen, das einem Manne nachweinte, sich nach ihm sehnte — Das wäre noch besser: nichts davon hätte sie, nur verkehrt war sie, daß er die Gelegenheit so wenig zu fassen verstand. Aber auch das war schon überwunden, sie hatte an anderes zu denken.

Es war im Hause Settingen kaum noch auszuhalten: Papa schickte mit Leichenbittern von Zimmer zu Zimmer. Mama weinte und schluchzte, daß man sich ihr nicht nahen konnte. Onkel Franz hatte seine Wohnung verriegelt.

Sie war im Augenblicke ganz vereinsamt; ein trostloses Gefühl überkam sie. Ihr schwebte plötzlich vor, wie nett es sein müßte, jemand zu haben, der einem ein bißchen Halt bot, der sich von Schmerz und Not nicht unterliegen läßt, der so ein verzweifelter Wese wie sie in seine Arme nehmen, ihr saugt über das Haar streichen würde. An dessen Brust sie sich schmiegen könnte — ein Mann wie —

— Nun werde ich auch schon halb verrückt — Mit diesen lautgebrochenen Worten scheuchte sie den Traum von sich, stand auf und ging aus dem Zimmer.

Sie wollte doch versuchen, bei Onkel Franz Albert einzudringen, wie Papa ihr anempfohlen: — Geh Du mal zu ihm, schwab mit ihm. Er wird sonst noch klüffig.

Franz Albert von Settingen war damit beschäftigt, einen Katalog über seine Sammlungen aufzustellen — eine Idee, die plötzlich in ihm angekaut war: beim mühen auf- und ablaufen von Zimmer zu Zimmer.

Er hatte das schon längst tun wollen, um seine Gedanken abzulenken. Jemand etwas mußte doch geschehen, er mußte eine Beschäftigung haben, um nicht nur immer auf jedes Geräusch zu lauschen: — Jetzt kommt man, es ist alles herangebracht, man weiß, daß jene Frau in der Schadowstraße seine Frau ist, seinen Namen

trägt den Namen Setzungen, den man in den Schmutz stecken wird.

Er kam mit seiner Arbeit nicht vorwärts, die Uhrzeig verließ ihn nicht — jeden Augenblick horchte er von neuem auf: es hatte sich etwas gerührt, die Treppentritten geknarrt, ein leiser Schritt war über den Korridor gehört.

Als alles still blieb, schimpfte er vor sich hin: „Das war der Esel, der Weiland, der schlecht herum, spionierte an den Türen, glaubt wohl gar —“

Er rief laut:

„Weiland, mach, daß Du fortkommst —“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Von der Schwägerin ermordet. In Dortmund wurde eine Frau Bölling von ihrer Schwägerin aus Eifersucht ermordet. Die Mörderin schnitt ihrem Opfer den Hals durch. Sie wurde verhaftet.

Schwarze Boden in Baden. Im Amtsbezirk Rehl in Baden, der heute Mittwoch von den Franzosen besetzt werden soll, sind die schwarzen Boden ausgebrochen. Ein Landwirt wurde durch russische Pferdebeden infiziert und hat seine Familie angesteckt. In zwei Gemeinden sind die schwarzen Boden zum Ausbruch gekommen. Fünf Personen sind schwer erkrankt, zwei davon gestorben.

Ein schweres Unglück ereignete sich im Siegerländer Orte Müdersbach. Dort fanden spielende Kinder eine 10,5-Zentimeter-Granate, wobei sie versuchten, durch Hammerschläge den Zünder zu entfernen. Das Geschöß explodierte. Vier Knaben wurden tödlich in Stücke gerissen. Eine an einem Fenster eines Hauses stehende Frau wurde schwer verletzt.

Entsetzlicher Rinde-Smord in Wien. Die Behörde hat entdeckt, daß vor einem Jahr die Rinde eines Straßenbahnfahrers, namens Böß, ihr neugeborenes uneheliches Kind in heißem Wasser verbrüht und die Leiche dann im Ofen verbrannt hat.

Eisenbahnunglück in Mecklenburg. Wie aus Friedland in Mecklenburg gemeldet wird, fuhr infolge falscher Stellung der Weiche bei Mölln ein Güterzug auf einen dort haltenden anderen auf. Die beiden Zugführer kamen dabei ums Leben, mehrere Personen wurden verwundet. Der Materialschaden ist sehr groß. Der eine der getöteten Zugführer ist in Neubrandenburg beheimatet, der andere in Rostock.

Hohes Alter. 100 Jahre alt wird demnächst die Witwe Wills in Ebersmeyer im Kreise Norden. — Im Alter von 103 Jahren starb die Witwe Hobbi in Rellum (Kreis Leer).

Unglück beim Schlittschuhlaufen. In der westfälischen Ortschaft Selm brachen sechs Schulkinder beim Schlittschuhlaufen auf der dünnen Eisdecke des Fortsees ein. Zwei sind ertrunken, die anderen noch lebend geborgen worden.

Einbruchsdiebstahl in eine Kirche. Die Kirche in Kaputh bei Potsdam wurde in der vergangenen Nacht von Dieben heimlich durchsucht, die Reliquie, Beinkannen, Leuchter und Richte entwendeten.

Zwei Soldaten von Einbrechern erschossen! Aus Kassel wird uns telegraphisch gemeldet: Bei einem Kampfe zwischen Einbrechern und dem Militärposten auf dem Bahnhof Seinebach wurden zwei Militärpersonen erschossen.

Brand eines Alkohols. Das Alkoholfabrikat Biesenegg in den oberen Tauern ist mit dem Post- und Telegraphenamt niedergebrannt.

Für 150 000 Mark Blatin gestohlen. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In der chemischen Fabrik von Merck wurde in der vergangenen Nacht für 150 000 Mark Blatin gestohlen.

Falsche Tausendmarktscheine. In vielen Städten des westfälischen Industriebezirks tauchen falsche Tausendmarktscheine auf. Jetzt wurde in Düsseldorf ein Falschmünzer verhaftet. Er hatte für 70 000 Mark falsche Scheine im Besitz und wollte sie in Verkehr bringen.

Tausend Rentner verstorben. Aus Karlsruhe wird berichtet: In der Brauerei Köppler lagerten 1000 Rentner Butter, die jetzt in verrottenem Zustande von der Militärverwaltung übernommen worden sind. Die Butter soll durch Umfrieren genießfähig (1) gemacht werden.

Totenfeier mit Tanzfränzchen. Ein Leser der Saarlösung in Halle übermittelt seinem Blatte einen gedruckten Aufsatze des Arbeiterrates der Gemeinde Rahnis, der als ein Kulturdokument unserer Zeit Wert besitzt. Das Schriftstück lautet: „Der Arbeiterrat Rahnis erläßt folgende Anordnung: Sonntag, den 26. Januar 1919, bittet der Arbeiterrat die Gemeinde Rahnis in Anbetracht des an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verübten Mordes mit roten Fahnen oder Fähnchen mit schwarzen Schleiern an Fenstern oder Gebäuden zu tragen. Dekorationsfahnen sind bei ... zu haben. An die Versammlung folgt abends 7½ Uhr ein Tanzfränzchen, verbunden mit einer Andachtsrede. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Arbeiterrat.“

Älster als Mittelstandswohnungen. Aus Prag wird berichtet: Alle nichttschechischen Mönche — also auch die französischen — wird die tschecho-slowakische Regierung zur Auswanderung auffordern. Die zurückbleibenden tschechischen Mönche dürfen sich dann nur mit der Krankenpflege, nicht mehr mit dem Unterricht befassen. Die freiverbundenen Älster will man zu Arbeiter- und Mittelstandswohnungen umbauen.

AMBI-

ZEMENT-DACHSTEIN-

Maschine für Handbetrieb

Anfr. an: AMBI, Abt. 18 Berlin-Johannisthal
Arthur Müller Bauteile und Industriewerke

Letzte Telegramme.

Wilson hält an seinen 14 Punkten fest.

X Rotterdam, 31. Januar. Der Korrespondent des N. R. C. meldet aus Paris: Wilson hält unbedingt an seinen 14 Punkten fest; er beläuft also jede Annexion auf das schärfste. Auch in der Kolonialfrage werde er mit ständigen Fahnen fliegen. Die Frage werde wahrscheinlich bald geklärt sein.

Die Verhandlungen in Paris.

wb. Paris, 31. Januar. Amtlich. Präsident Wilson, die Ministerpräsidenten und Minister des Reiches von England, Frankreich, Amerika und Italien, sowie die Vertreter Japans hielten am Donnerstag zwei Sitzungen ab. Die Beratungen über die deutschen Forderungen im Stillen Ozean und in Afrika gingen weiter. Ein zufriedenstellendes vorläufiges Abkommen ist über die hinsichtlich der deutschen Kolonien und besetzten Gebiete in der asiatischen Türkei anzuwendenden Grundsätze getroffen worden. Am Nachmittag setzte die belgische Abordnung den belgischen Standpunkt in der Kongofrage auseinander. Die nächste Sitzung findet am Freitag nachmittag statt.

wb. London, 31. Januar. Das Presseamt teilt offiziell mit, daß die in den heutigen Blättern erschienenen Berichte über die Verhandlungen der Friedenskonferenz bezüglich der Verhängung über die deutschen Kolonien und über Gebiete in der Türkei abschließend unrichtig gehalten sind und nicht den Tatsachen entsprechen.

Der Verhandlungsvorschlag an die Russen ein Gehör.

X Rotterdam, 31. Januar. Die Times geleht zu, daß der Vorschlag von Lord George, Rußland zu einer Konferenz nach den Brünzinseln einzuladen, ein Reklamschlag war. Daily Chronicle behauptet, daß das Auswärtige Amt von vornherein gegen diesen Vorschlag gewesen sei. Die englischen Vertreter seien froh, daß die Verhandlungen durch das Verhalten Rußlands unmöglich geworden seien.

Die englischen Kolonien fordern Kriegsschadigung.

wb. Melbourne, 31. Januar. Reuter. Eine am 25. d. Mts. abgehaltene Konferenz der australischen Ministerpräsidenten erklärte, daß die Kolonien berechtigt seien, von den feindlichen Ländern den Ersatz ihrer Kriegsausgaben zu fordern.

Die deutsche und französische Industrie.

O Saarbrücken, 31. Januar. Auf Einladung des französischen Befehlshabers wurde eine Deputation der Vertreter der Großindustrie des Saarbeckens mit sechs Vertretern der französischen Kammer im Rathausssaal herbeigeführt. Den Herren aus Paris wurde der Wunsch nach der Verbesserung der Industrie des Saarbeckens mit Rohstoffen und einer besseren Verbindung des besetzten Gebietes mit dem rechtsrheinischen Gebiet vorgetragen. Auf die Frage, wie sie sich das Verhältnis zwischen der deutschen und der französischen Industrie in der Zukunft denken, erklärten die deutschen Vertreter: Die deutsche Industrie habe früher in freundschaftlichen Beziehungen zur französischen Industrie gestanden, in sie war mit ihr sogar in Kartellen vereinigt. Wir hoffen, daß dieses Verhältnis in Zukunft noch besser werden wird.

Zusammenschluß Sachsens mit den thüringischen Staaten.

X Dresden, 31. Januar. Sachsen leitete mit den thüringischen Staaten Verhandlungen über einen Zusammenschluß an. Die Verhandlungen fanden Entgegenkommen.

Währungsbesuch der württembergischen Regierung

© Stuttgart, 31. Januar. Die württembergische Regierung ist in der heutigen Sitzung der Landesversammlung ihre Rechte zur Verfügung und erklärte, daß sie über das angekündigte Arbeitsprogramm hinaus keine grundlegenden Neuerungen beabsichtige.

Rückzug des A. und C. Rates in Stettin.

Stettin, 31. Januar. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat hat dem Oberpräsidenten eine Erklärung übermittelt, in der die Überforderung der Kompetenz angegeben, die gewaltsame Abgrenzung gemäßigter und eine anderweitige Zusammenfassung des Arbeiter- und Soldatenrates angekündigt wird. Damit wird der Konflikt mit den Beamten und die Gefahr eines Ausbruchs der Stettiner Beamenschaft beigelegt.

Die Tschechen an der sächsischen Grenze.

© Bautzen, 31. Januar. Eine scharfe Grenzkontrolle ist durch die Tschechen eingeführt worden. Während bisher nur starke tschechische Patrouillen die sächsisch-böhmische Grenze abgingen, haben sie jetzt an allen Übergangsstellen Wachen eingerichtet, die den sächsischen Grenzposten gegenüber stehen. Die tschechischen Wachen sollen besonders die Ausfuhr von Lebensmitteln verhindern. Die von den deutschen Behörden angestellten Grenzausschüsse werden von ihnen nur anerkannt, wenn sie auch von tschechischer Seite mitunterzeichnet und unterschrieben sind.

Die internationale Sozialistenkonferenz.

© Bern, 31. Januar. Der Sitzung, die von sehr zahlreichen der anwesenden Delegierten zur internationalen Sozialistenkonferenz heute Vormittag unter dem Vorsitz Brantings abgehalten wurde, wohnte unter anderen bekannten Persönlichkeiten auch der bayerische Ministerpräsident Eisner bei. Die Besprechung drehte sich hauptsächlich um eine programmatische Erklärung zur Arbeiterkollaboration, die auf der Konferenz angenommen werden soll. Am Schluß der Sitzung teilte Dubois mit, daß die erste Plenarsitzung am Montag stattfindet.

Die Streiks in England.

© Rotterdam, 31. Januar. N. N. C. meldet aus London: Die Regierung hat die Absicht, in die Streiks im Clyde, Belfast und London nicht einzugreifen. Es handelt sich dabei um Ausstände, die von den Vertretungen der Gewerkschaften nicht anerkannt werden. Die Lage in Belfast hat sich inzwischen sehr verschärft. Das ganze Leben in der Stadt ist lahmgelegt. Es ist zu Gewalttätigkeiten gekommen. Zahlreiche Leben wurden geopfert.

Der berühmte Mädchenhändlerprozess in Wiesbaden, der vor einigen Jahren in allen Kreisen so großes Aufsehen und berechtigter Empörung erregte, wird von neuem in Erinnerung gerufen durch das Schauspiel „Freiwild Weib“ (Mädchenhändler), welches am Montag, d. 3. Febr., durch die „Moderne Bühne Berlin“ hier im „Konzerthaus“ zur Aufführung kommt. Gerade in unsern Tagen, da man erkannt hat, daß es Pflicht ist, die Mädchen als die künftigen Mütter und Träger der nächsten Generation zu schützen, ist dieses Stück von größtem Interesse. Trotz der trassen, geradezu sensationellen Vorzüge ist das Stück sittlich einwandfrei. Da wegen anderweitiger Engagements nur dieses Schauspiel möglich ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Plaketen zu versehen. Wir weisen auch nochmals auf die Jugendvorstellung am Nachmittags hin, die das reizende Märchenstück „Buckelhaus und Bärenbräutigam“ bringt.

2. gebildete Damen.
Solange Herr, gr. schlant, brünett, wünscht mit ebenbürtigen Herren Bekanntschaft zu machen zwecks Heirat.
Offerten unter D 267 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Handwerker.
26 J., sucht Bekanntschaft eines ja. Mädchens zwecks Heirat.
Schmiedet, bevorzugt. Offert. mit Bild u. T 259 an d. Exped. d. „Boten“.

Witwer, 42 J., ev., Hausbes. i. Schönbühlau, sucht Witwe od. alt. Mädch. m. etw. Vermögen, mögl. ohne Anhang, zw. Heirat kann zu lern. Off. unt. R 279 an d. Exped. d. „Boten“.

Zwei anst. Mädchen.
22 u. 25 J., hübsch, da a. einl. Gut tätig, die Bel. ehrl., anständ. Herren, a. liebt. Beamte od. Landwirte, zwecks spä. Heirat. Nur ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches a. Wsch. zurückgesandt wird, unter S 280 an d. „Boten“ erb.

Heiratsgesuch!

Geschäftsmann, Herr, Anfang 50er J., a. Erscheinen, sol. u. vari. i. Damenbel., auch Witwen, zwecks Einheirat. Gesch. al. w. Branche. Dam. v. an gt. Lebensgef. gef. ist, woll. Abr. u. A 308 i. Bot. aba.

Kerzenswunsch!

Friseur, 29 Jahre, evgl., wünscht mit netz. Friseurin od. Dienstmädchen, v. gt. Charakter, in Verkehr zu treten zwecks spä. Heirat. Streng reelle, ernstgem. Offerten, wenn mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter C 310 an die Expedition des „Boten“.

Junger Kaufmann.

einige Tausend M. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein od. Witwe nicht über 30 J., mit etw. Vermögen, zwecks Heirat. Ana. F 291 a. d. „Boten“.

36. Herr, 23 J., wünscht Bekanntschaft m. ja. Fräul. zwecks späterer Heirat. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten unter P 278 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Der Achtkundentag für die englischen Eisenbahnen.

Wb. London, 31. Januar. Während noch Verhandlungen schweben, unterzeichneten die Vertreter der Eisenbahnorganisationen ein Abkommen über die Regelung des Achtkundentages.

Vergrößerung der amerikanischen Flotte.

Wb. Washington, 31. Januar. Das Repräsentantenhaus hat einstimmig die Vorlage, welche die bisherigen Kredite für Meer und Flotte von mehr als 15 Millionen Dollar widerruft, angenommen. Admiral Mahlo drang am Vorabend der Abstimmung über die Regierungsvorlage auf eine sofortige Vergrößerung der Flotte und erklärte, daß keine Zeit als die jetzige bestimmender sei, etwas zur Verteidigung zu tun.

Zahn-Praxis E. Wörner Schmiedeberg, jetzt Markt 7.

Sprechstunde: 9-12 u. 2-5 Uhr.

In der Filiale Krummhübel

Hans Kleeberg (gegenüber vom Hotel zur Schneekoppe)

Dienstags u. Freitags, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr.

Erste Referenzen.

Material jeder Art ist in Friedensqualität vorhanden.

Wetterwarte der Oberrealschule.

(305 m Seehöhe.)

	30 Januar.	31. Januar.
Luftdruck in mm	731,1	735,0
Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.	-14,5	-9,9
" " 2 Uhr nachm.	-10,3	-7,9
" " höchste	-10,0	-
" " niedrigste	-15	-14,1
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	86	68
Niederschlagsmenge in mm	-	-

Gebildete, anständige, alleinlebende Dame.

29 J., wünscht Bekanntschaft mit anst. geb., nat. u. sportlieb. Dame zwecks Anknüpfung an Gekult. und Wander-Ausflüge ins Gebirge.

Off. m. nch. Angab. unt. R 257 an d. „Boten“ erb.

Junges, nettes Mädchen sucht ebenbürtige Herrenbel. zwecks späterer Heirat. Diskretion Ehrensache! Anonym zweckslos. Werte Offert. unter L 252 an d. Exped. d. „Boten“.

Gast- und Landwirtschlechter.

20 Jahre, ev., wünscht d. Bekanntschaft mit jungem nettem Herrn, wo selbige auch in Gastwirtschaft einheirat. kann. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter U 282 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Besitzer ein. kl. Kundenwassermühle mit Bäckerei, Anfang 50er Jahre, mit einem schulpflicht. Kinde 11 J., wünscht zw. baldia

Heirat

alt. Frä. od. Witwe, von Lande, ohne Anh., lehrer zu lernen. Etw. Vermögen erwünscht. Gefl. Antr. b. 6. Februar unter D 283 an d. Exped. d. „Boten“.

Anständ. jung. Mädchen sucht pass. Herrenbel. zwecks spä. Heirat. Verschwiegenheit Ehrens. Werte Offerten u. M 253 an d. Exped. d. „Boten“.

Witwer, Anfg. 40er J. Besitzer einer schön. Landwirtschaft, in geordneten Verhältn. sucht Bekanntschaft mit Fräul. od. ja. Witwe zwecks spä. Heirat. Etw. auch Einheirat nicht ausgeschlossen. Offert. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unter U 260 an die Expedition des „Boten“.

Clara Ullmann Herbert Reichelt

Verlobte.

Breslau, Menstr. 77. Petersdorf i. Mfab.
Januar 1919.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer über alles ge-
liebten Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter,
Frau

Elise Wedekind

geb. Bergmann

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten
Dank.

Familie Koeßner.

Pirschberg, den 1. Februar 1919.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer herzensguten
Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau verno,

Sophie Menzel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berblsdorf, Cottbus, Leipzig,
den 31. Januar 1919.

Am 27. ds. Mts. verschied der
Rathschuhmann Herr

Wilhelm Kambach.

Der Selbstaufhängene hat über 12 Jahre in
unseren Diensten gestanden. Wir werden sein
Andenken stets in Ehren halten.

Pirschberg, den 30. Januar 1919.

Der Magistrat.

Ein treues Vaterhaus hat aufgehört zu schlagen.

Am 29. Januar, früh 6 Uhr entschlief sanft
nach längerem, schweren Leiden mein lieber,
guter Gatte, unser treusorgender Vater, Bru-
der, Schwieger-, Groß- und Urarvater, der

Hausbesitzer

Karl Artelt

im Alter von 68 Jahren.

Im tiefsten Schmerze:

Anna Artelt, geb. Exner.

Glabers, Schilbau, Pirschberg, Breslau.

Beerdigung: Sonntag mittag 1/1 Uhr.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen an-
lässlich unserer

Verählung

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Salke u. Frau Martha,

Pirschberg, Januar 1919.

geb. Wittwer.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief
sanft nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss
heute früh 5 Uhr nach kurzem, schweren Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender,
lieber, guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Buchhändler und Buchbindermeister

Wilhelm Kriebel

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeleen mit der Bitte um stille Teil-
nahme tiefbetäubt an

im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Emilie Kriebel geb. Beyer,

Gertrud Kriebel } als Kinder,
Willi Kriebel }
Georg Kriebel }
Charlotte Kriebel }

Martha Kriebel, geb. Köhler,
Lottchen und Arno als Enkelkinder.

Schmiedeberg i. Mfab., Verlin, Piesnitz,
Dresden, Breitenbach, d. 31. Jan. 1919.

Die Beerdigung findet Montag, d. 3. Febr.,
nachmittags 3 Uhr v. Trauerhause, Markt 31,
aus statt.

Nach schwerem Leid nahm mir der uner-
bittliche Tod am 29. d. M. meinen lieben, her-
zensguten Mann, unsern heißgeliebten Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Sattlermeister und Tagesier

Robert Oertel

im Alter von 65 Jahren.

Im tiefsten Schmerze:

Frau R. Oertel,
Maria Rüssel, geb. Oertel,
Gustav Rüssel.

Pirschdorf, den 30. Januar 1919.

Beerdigung findet Montag, den 3. Februar,
nachmittags 2 Uhr statt.

Heute früh verschied zu unserem arbeits-
schmerz plötzlich und unerwartet nach kurzem
Krankenlager unsere herzensgute, innigstgeliebte
Tochter, Schwester, Mutter, Schwägerin und
Tante

Anna Raupach

im Alter von 26 Jahren.

Dies zeleen tiefbetäubt an

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Raupach u. Frau

als Eltern.

Pirschdorf, den 30. Januar 1919

Beerdigung: Montag, den 3. Februar,
nachmittags 2 Uhr.

Sprechstunden

für alle seit dem 1. 11. 1918 aus dem Heeresdienst
entlassenen geschlechtskranken Mannschaften hält Herr
Dr. Chauffin jeden Dienstag und Freitag
nachmittags von 1/6 bis 7 Uhr in seiner Wohnung
Stonsdorferstraße 34 ab.

Die Beratungen sind streng vertraulich und ebenso
wie die Behandlung unentgeltlich.

Entlassungspapiere sind mitzubringen.

Reservelieutenant Pirschberg.

Obstabsarzt Jachatz.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangs-
vollstreck. sollen am 3. Febr.
1919, vormittags 10 Uhr
— an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 75 — ver-
steigert werden das meta-
llische Vergewertungskontroll-
KupferbergerErzbergwerk
bei Kupferberg u. Rude-
stadt Band I Seite 429 u.
das Kupferberg - Bergwerk
Waltersdorf Bd. II Bl. I
des Grundbuchs d. Berg-
werke im Bezirk d. Grund-
buchamt Pirschberg i. Schl.
sowie die Grundstücke
Band II Blatt 98 und
Blatt 140 d. Grundbuchs
von Kupferberg, Kreis
Schönau. — Eingetrag.
Eigentümer am 10. Jan.
1919, dem Tage der Ein-
tragung des Versteige-
rungsvermerks: die Ge-
werkschaft Sülziana, Er-
bengewert zu Kupferberg.
Die bezeichneten Grund-
stücke sind verzeichnet in d.
Grundsteuer - Mutterrolle
Nr. 36, 66, 87 des Ge-
meindebezirks Kupferberg
und 201 des Gemeinde-
bezirks Rudestadt in der
Gebäudesteuerrolle Nr. 100,
81 des Gemeindebezirks
Kupferberg und Nr. 184
des Gemeindebezirks Ru-
destadt.

Die Grundstücke sind be-
legen im Hammer, an
Markt südlich der Stadt,
Rallbüchel, Reicher Trich,
Rallheide, oberhalb der
Stadt, Roßfischbach-Bühl
an der Straße nach Jan-
nowitz, hinterm Rindsch,
Windmühle, Windmühlen-
Heddel am Rallbüchel, an d.
Jannowitzer Straße. In
Gebäuden sind vorhanden:
Schmiedegewölbe, Refek-
haus, Maschinenhaus,
Kohlenkammer, Seiden-
haus, Aufbereitungsgeb.,
Lokomobilhaus, Bade-
haus mit abgetrenntem
Holzstall nebst Abort und
Klosträum, Refek. u. Ma-
schinenhaus, Hühnerhof,
Förderhaus.

Die Grundstücke belegen
weiter aus: Weide, Acker,
Holzung u. Kofraum am
Vober und am Bergwerk.
Sie weisen auf einen Ge-
samteintrag von 27,4
Taler und einen Schätz-
ungswert von 172,00
Mark.

Pirschberg i. Schl.
den 28. Januar 1919.
Das Amtsgericht.

Günnersdorf.

Auf Kohlenwerke 46 co
halten die Markeneigentümer
am Gaswerk Pirschberg
bis 16. Februar d. J.
a zwei Rentner Gasstolz
à 3,05 Mark
geliefert. Später soll
Gasstolz zur Kohlenstolz
im Gemeindeamt zur
ende.

Der Gemeindevorsteher.

Zur Anordnung der Reichskartoffelstelle vom 22. Januar 1919 ist die wöchentliche Kartoffelfraktion der Versorgungsberechtigten auf 5 Wd., die tägliche Kartoffelfraktion der Selbstversorger auf 1 Wd. herabgesetzt worden und zwar für die Zeit vom 3. Februar an. In Ausführung dieser Anordnung wird folgendes bestimmt:

1. Je nach dem Abschnitt der Kartoffelfraktion dürfen nur noch 2½ Wd. abgegeben werden.
2. Soweit die Gemeinden Kartoffeln für die Zeit über den 3. Februar hinaus bereits ausgeben haben, sind sie verpflichtet, die Verbrauchszeit so zu veranlassen, daß jedem Versorgungsberechtigten vom 3. Februar ab nur noch 5 Wd. wöchentlich ausgeben.

3. Haushaltungen, die auf Bezugsscheine für die Zeit bis zum 1. Mai eingedeckt sind, müssen mit der angegebenen Menge bis zum 1. Juni ausreichen. Vor dem 1. Juni werden diesen Haushaltungen Kartoffeln nicht zugewiesen.

4. Die Selbstversorger, denen bei der Bestandsaufnahme und Eimerstellung 1½ Wd. Speisekartoffeln wöchentlich bis zum 15. August befallen waren, sind verpflichtet, außer den bereits angeforderten Mengen je Kopf ihres Haushaltes 1 Berliner Speisekartoffeln abzuliefern. Die Gemeindeverwaltungen wollen die abzuliefernden Mengen bei den einzelnen Erzeugern abholen. Den Bedarfsgemeinden wird empfohlen, die Sicherstellung der Kartoffeln umgehend zu übernehmen. Die Ueberflußgemeinden erhalten nach Eintritt milderer Witterung Verläuna, wobei die Kartoffeln zu flecken sind.

5. Die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der voranstehende Stand nicht nur der Kartoffelversorgung, sondern der Lebensmittelversorgung im allgemeinen größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt bei der Erlassung und Verteilung der Lebensmittel erfordert und daß nur bei strengster Beachtung der bestehenden Vorschriften ein Mangel vermieden werden kann. Da es vorzuziehen ist, nicht mangelnd zu sein, als zu viel zu haben, wird als Ersatz für die fehlenden 2 Wd. Kartoffeln die Verteilung von frischen und gebackenen Mören und Kohl empfohlen. Die Preis-Einkaufsgesellschaft in der Post, größere Mengen hiervon zu überweisen. Dirschberg, den 29. Januar 1919.

Der Kreis-Ausschuß.

Steuermahnung.

Alle Steuerpflichtigen, die nach Aufforderung durch die Steuerbehörde die fälligen Steuerbeträge nicht einzahlten, des 3. Vierteljahres 1918 (Oktober-Dezember 1918), sowie die Einkommen (4. Rate, Oktober 1918-März 1919) bisher nicht entrichtet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Steuerbeträge nach Maßgabe der Steuern 3 Tagen an die Steuerbehörde, Stadthaus, 2 Treppen, Zimmer 26, zu zahlen. Widrigenfalls unverzüglich zur Kostenpflichtigen Mahnung geschritten werden wird.

Dirschberg i. Schl., den 30. Januar 1919.

Kohle.

Auf Grund des § 3 unserer Anordnung vom 24. April 1918 bestimmen wir, daß die hiesige Gas- und Kohlenhandlung ab dem 1. Februar ab auf die hiesige Kohlenhandlung: 1 Str. Kohle abgeben darf. Verkaufszeiten: 9-12 und 2-4 Uhr.

Die Kohlenhändler dürfen vom 1. Februar ab nur die Marke Rt. 7 le 1 Str. Kohle, Kohle oder Trieb abgeben.

Die Kohleneinkäufe sind a. St. sehr schwach, weshalb wir größte Sparlichkeit im Kohlenverbrauch empfehlen. Die nächste Kohlenmarke kann voraussichtlich erst am 10. März ausgerufen werden.

Die Marken Rt. 4 verfallen am 5. Februar.

Dirschberg, den 30. Januar 1919.

Der Magistrat.

Künstliche Zähne, Plomben,

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.
Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63
bei Kaufmann Vangerow.

Am 22. Novemb. 1917 ist in Dirschberg, ihrem letzten Wohnsitz, die am 20. Dezember 1832 gebor. verwitwete Landwirtin Henriette Deute Rühn, geb. Wenzel, ohne Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben. Sie ist eine Tochter des Fleischermeisters August Wenzel und seiner am 13. November 1874 gestorbenen Ehefrau Johanna Wenzel, geborenen Günther, in Dirschberg.

Die Erbschafterin soll eine in Sachsen lebende verheiratete Schwester haben, die erbberechtigt sein würde. Ihr Name ist nicht bekannt. Nicht ermittelt sind ferner d. Erbberechtigte nach der mütterlichen Seite. Diese Erbberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte bis zum 31. März 1919 bei d. unterzeichneten Gericht anzumelden.

Dirschberg i. Schl.,
den 25. Januar 1919.
Das Amtsgericht.

5 Mark Belohnung

erhält, wer mir Mitteln, machen kann über die verwitwete Emilie Sieger, geb. Knobloch, welche 1870 in der Jagdstr. gewohnt hat, ev. gestorben, wann und wo sie beerbt ist u. ob sie noch Erben hat.

Mitteilungen an
August Rühn, Sand 34.

Erstelle Unterricht in polnischer Sprache.
Off. G 270 a. d. „Boten“.

Welche edlen Leute würden von arm. Mädch. gefunden, 5 Monate alten Jungen als eigen oder in Pflege nehmen? Off. unt. B 309 an d. Erped. d. „Boten“.

Naturheilkundige

heilt dch. einf. Mittel Nerv., Lumb., Herz, Nier., Leber, Mag., Leid., Gicht, usw.
Frau B. Willsch,
Günthersd., b. Dirschb.,
Friedrichstr. 4b, pt.

Verloren
eine Regen-Pferdedecke v. Dirschdorf bis Dirschberg. Gegen Belohnung abzugeben b. W. Krahel, Dirschdorf Nr. 57.

Uhrmacher-Handwerks-

zu laufen gesucht.
Offerten unter K 229 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Sie brauchen nicht im Dunkeln sitzen!



Die billigste Lampe der Welt verbraucht pro Std. i. ca. 3-4 Pfg. Leuchtstoff! Absolut gefahrlos!

Luna-Lampe erleuchtet Stube, Hausflur, Stall, Keller, geruchlos. Hübsche Ausführung mit regulierbarem Porzellanbrenner, also die Flamme ist regulierbar, Leuchtstoff ist beschlagnahmefrei u. jedes Quantum lieferbar. Lieferung p. Nachfrage, Verpackung w. berechnet.

1 Lampe Preis Mark 2.70, 1 Flasche Leuchtstoff Mark 1.50
Adam Kosmalki, Berlin 102, Lindenstrasse 106.

Innerhalb 12 Stunden anzumelden

Sind alle zu dauerndem und vorübergehendem Aufenthalt oder auch nur zu Besuch hier eintreffenden Personen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen usw. oder in Privathaushaltungen aufhalten. Die hierzu notwendigen Anmeldeformulare und Bücher hält stets vorrätig der „Boten aus dem Riesengebirge“.

Religiöse Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt u. 2. bis 8. Februar Pastor Japke. Amtswoche auf d. Lande: Pastor prim. Schmarlow. Gottesdienst am Sonntag in d. Stadt: Um 9 Uhr Abendmahlfeier m. Einzelsch. i. d. Reichkapelle: Pastor Lütkebeck. Um 9½ Uhr Predigt: Pastor Japke. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor prim. Schmarlow. Um 5 Uhr Predigt: Pastor Lütkebeck.

Katholische Kirche. Sonntag, d. 2. Febr., vorm. 10 Uhr Hochamt und Predigt: Pfarrer Tobias. Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) Promenade 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachm. 4 Uhr Evangelist. Vers. Mittwoch abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstags abend 8½ Uhr Jugendbund.

Evangelische Kirchengemeinde Gundersdorf. Sonntag den 2. Februar (4. n. Epiph.), vorm. 9½ Uhr Gottesdienst mit dch. Abendmahl: ¼ 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Dirschdorf. Sonntag vormittag 9½ Uhr Predigt. Nachm. 3 Uhr Predigt (Pastor Kuhlmann in Langenau). Donnerstags nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in Dirschdorf.

Monats-Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge
für Februar 1919.

S 1	Brigitte	3
S 2	4. n. Epiph.	
M 3	Blasius	
D 4	Veronika	
M 5	Agathe	
D 6	Dorothea	
F 7	Richard	3
S 8	Salomon	
S 9	5. n. Epiph.	
M 10	Scholastica	
D 11	Euphrosina	
M 12	Eulalia	
D 13	Agabus	
F 14	Valentinus	
S 15	Faustinus	3
S 16	Septuages.	
M 17	Constantia	
D 18	Concordia	
M 19	Susanna	
D 20	Eucherius	
F 21	Eleonora	
S 22	Petri Stuhl.	
S 23	Segages.	3
M 24	Matthias	
D 25	Viktorius	
M 26	Nestor	
D 27	Leander	
F 28	Romanus	

Bitte auszuschneiden! 100

**Ein sehr gut erhaltenes
Herr.- u. Damenfahrrad**
mit Gummibereifung
zu verkaufen
Hoberröhrsdorf Nr. 158.

Zu verk.: 1 leicht., 65 Hg.
Spazierfahrr., 1 dreiposstr.
Rahmenfahrr., Schellengel,
u. 1 Hörnerschleppen-Korb
für 2 Personen
Ober-Giersdorf Nr. 117.

Zu verkaufen:

**Fahrbarer Dreschlacken für
Motorbetrieb.**
2 ältere Kutschwagen,
fast neuer Kartoffelgraber,
Drillmaschine
und ein doppelschäriger
Schäufelzug,
eine Gans sowie mehrere
Paar rote Steigertauben.
Paul Weiser, Gutsbesitz.,
Merzdorf a. B.

**Ich kaufe jeden Posten
Schleifholz**
u. erlaube um schriftl. od.
mündliches Angebot.
H. Kehler, Fabrikbesitzer,
Inhaber d. früherer Kluge-
schen Holzfabrik
zu Giersdorf i. Riesengb.

Fast neues Tenorhorn,
eine Geige mit Kasten,
eine Spielbox mit Klatt,
4 Vogelbauer, eine Glas-
servante mit Spiegelrück-
wand, ein Petroleumofen
zu verkaufen.
Angebote unter B 177 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

**Trockene
Bappelbretter**
22, 26, 28 mm stark, lauft
Paul Bajer,
Hemmschreibfabrik,
Merzdorf u. R.

10 000 Mark
auf sichere 1. Hypothek ver-
1. April 1919 gesucht.
Offerten unter F 269
an d. Exped. d. „Voten“.

Geld in jeder Höhe,
monatl. Raten-
zahlung, verleiht
H. Blume, Hamburg 5.

6000 Mark
auf 1. Stelle, Mündelgeld,
zu vergeben.
Off. V 261 a. d. „Voten“.

4—5000 Mark
auf Ackergrundst. bis zum
1. April 1919.
Gutler, Grünau i. R.

2000—2500 Mark
auszuleihen auf erste, ab-
sichere Hypothek. Anfr. u.
G 248 an d. „Voten“ erb.

Beteiligg. an Fabrik
gesucht unter K 295 Voten.

25 000 Mark
zur 1. Stelle auf Geschäfts-
u. Mietshaus gesucht. Off. u.
E 312 an den Voten erbeten.

**Fleischerei m. Bäd. u.
Kondit.** neu u. modern in
ausflühend Ausflugsort
u. Siedeln. an verkehrter
Stadt, verk. ev. m. etw.
Kd., m. 10 000 Mk. Anz.
Kuch. i. Handelsleute. Off.
unter G 292 an „Voten“.

**Das Wohn- und
Geschäftshaus Markt 5
in Schmiedeberg i. R.,**
bisheriger Eigentümer d.
verstorbenen Herr. Rentier
Bastmann, ist f. d. Erben
durch mich bald freihänd.
zu verkaufen.
Es hat günstige Gesch.
Lage, enthält mehr. Läden
und Wohnungen u. ist in
gutem Bauzustande.
Sustiziat Boas.

**Mittlere Pension, Ober-
Schreibergau, mit einigen
Morg. Garten, Acker und
Stall, auch als schön. Pri-
vatbes., ist mit 30 000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen
unter H 293 „Voten“.**

**Villa oder
hess., mass. Landhaus,**
5—7 Zimmer und Zubeh.,
elektr. Licht, mögl. Wass-
leitung, mit gr. Gemüse-
und Obstgarten, in kleiner
Stadt oder auf d. Lande.
zu kaufen gesucht.
Angebote unter T 303 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Gasthof,
gleich welcher Branche, bei
7—8000 Mark Anzahlung
zu kaufen gesucht.
evtl. Einheitsrat erwünscht.
Offerten unter E 290 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Villa,
1/2 Morgen Gartenland,
5 Zimmer und Zubeh.,
elektr. Licht, in Sommer-
frische, mit Bahnverbind.,
bei 20 000 Mk. Anzahlg.
zu verkaufen.
Angebote unter T 281
an d. Exped. d. „Voten“.

**Entgehendes
Friseur-Geschäft**
wird per sofort od. 1. Apr.
in Giersdorf od. Umgegend
zu kaufen gesucht.
Geil. Offerten erbittet
Oskar Reich, Friseur,
i. Zeil Klein-Gutle Ostbr.
Umständelb. vrl. jof. ein
Pferd (st. Arbeitsp.),
von zweien die Wahl.
Querbach Nr. 10,
Station Rabischau.

Einfamilienhaus
in Giersdorf, mit Garten,
von Selbstbau, zu kaufen
gesucht. Pr. bis 30 000 Mk.
bei 10 000 Mk. Anzahlung.
Offerten unter A 66 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Massives Landhaus,
4—5 Z. mit gr. Obst-
u. Gemüsegart. u. Klein-
viehstall (auch f. Waren-
geschäft), an Bahnst. od.
Nähe d. zu kaufen ges.
Angeb. mit Beschreibung.
Preis, Anzahl. unt. D 223
an d. Exped. d. „Voten“.

**Suche im Kreise Giers-
dorf pachtweise mit Vor-
kaufrecht ein
Gasthaus**
mit Ausstattung u. Hof.
Offerten unter L 296
an d. Exped. d. „Voten“.

**Im Giersdorfer Tal
od. in Schmiedeberg i. R.
suche ich ein
Baumaterialien-Geschäft**
pachtweise mit Vorkauf-
recht zu übernehmen oder ein
hierzu geeignet. Grundstück.
Offerten unter M 297
an d. Exped. d. „Voten“.

**Suche für meinen Freund
Zinshaus**
i. Giersdorf od. Umgegend.
dort zu kauf., w. Acker-
anleihe in Zahlung gen.
wird. Offerten erbittet
W. Pausmann,
Mühlgrabenstraße Nr. 2.

Kleine Besetzung
im Riesengebirge, mögl.
hoch gelegen, bald zu kauf.
gesucht. Offert. u. D 102
an die Expedition des
„Voten“ erbeten.

Entgehendes Geschäft,
gleich welcher Branche, in
Giersdorf oder Umgegend.
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangab.
unter W 262 an die Ex-
pedition des „Voten“ erb.

Grundstück
(ev. Zinshaus) mit Ein-
fahrt, zu kleinem Fabri-
kationsbetrieb geeignet,
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangab.
unter W 262 an die Ex-
pedition des „Voten“ erb.

**Wegen Todesfalls und
hohen Alters bin ich will.,
meinen**

Gasthof,
Grundstück und schönste
Lage in d. Stadt Nieder-
schlesien, mit 20 Morgen
Acker und großer Ausb.,
an treibende Wirtschaft
zu verkaufen. Auch im
Krieges gutes Geschäft.
Preis 46 000 Mark.
Anzahlung 12 000 Mark.
Rebenmiete 400 Mk. aus-
Fremdenzimmern.
Offerten unter P 163
an d. Exped. d. „Voten“.

**Grosses Geschäftshaus mit
Neben-Gebäude und großem Garten,**
für jedes Geschäft und Fabrikbetrieb geeignet, in
guter Lage in Giersdorf zu verkaufen. Offerten unter
J 250 an die Expedition des „Voten“.

Verkauf oder Tausch m. mod. neues Brasl. Zinshaus
auf Hotel oder
Gasthaus etc. H. Kuttke, Breslau, Noltestr. 22. II.

Für Vermittlungen jeder Art:
Guts-, Gasthof- und Wohnhäuser - Verkäufe, Ver-
theilungsvermittlung empfehlen sich
H. Knauth & Co., Griesenberga i. Schles.
Fernruf 81.
Keine Einschreibgebühren oder Voranschläge.

**Ein Transport
junger und volljähriger
Pferde**
am 6. Sonntag in Tiefhartmannsdorf zum Verkauf
Giersch.

**Se eine Privatvilla
und Pension**
in Krummhübel zu verk.
unter J 294 „Voten“.

Achtung!
2 mittelgr. Arbeitspferde,
feste Fieber und flott,
1 gut erh. Stedverdwag,
ohne Langbaum, 1/2 Pst.,
1 Arbeitssummet, 1 Flegel
zu verkaufen
Hotel „Deutsches Haus“,
Lahn.

**Mehrere starke u. leichte
Arbeitspferde**
passend für Landwirte,
sind heute eingetroffen u.
heben sofort zum Verkauf
im „Warmbrunner Hof“.

**Kaufe
Schlachtpferde**
ledert. Komme bei Not-
schick auch außerhalb.
Bin von der Provinzial-
Fleischstelle als Anstäufer
zugelassen.
P. Feige, Hofschlächter,
Reichsdorf Nr. 5.

**Ein junge Nutzkuh
mit Kalb**
in bald zu verkaufen.
Masche, Contessastraße 1.
Wach. Schäferhund und
ein Mottler,
vierl. zu verkauf. Warm-
brunn, Voigtsh. Str. 65.
Kriegsfläche Bahnhoftstr.
sucht
Schwein z. Weiterfüt.

Bäckerei
wird bald oder 1. 4. 19
pachten gesucht.
H. Erben, Baumgärt.
Kreis Frankenstein.

Ein Rapphengst
6 Jahre alt, guter Fieber
und fromm, 1000 Mark
zu verkaufen.
Oswald Krause,
Warmbrunn.

**Mehrere
starke Arbeitspferde**
stehen zum Verkauf und
Tausch bei
H. K. Schultze.

Ein Paar Passpferde
nur zu leichtem Fahren,
nicht unter 1.60 gr. Last
Gerber, Krummhübel.

Schlachtpferde
kaufe und verkaufe
b. Koffisch konnte ev. nach
außerhalb.
Guth. Scholz, Warmbrunn
Voigtsh. Str. 47.
Tel.-Nr. 47.

**Ein starkes dreifähriges
Fohlen**
von zweien die Wahl
Reht zum Verkauf
Eckhardt, Warmbrunn
Offerten unter E 293 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.



11 Monate alten
Deutschen Schäferhund,
sehr stark und wachsam,
verkauft
Gottlieb Kitzmann,
Nabishau, Gut Nr. 5.

Junge Ziegen,
geb. in brt. Schwarzbach,
Anlieferung Nr. 2.

Fachmann gesucht,
welcher das Polieren in
der Trommel von kleinen,
runden Holzartikeln ein-
richtet oder genaue An-
weisungen geben kann.
Zuschriften baldigst u.
Z 329 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

**Tüchtigen, erfahrenen
Holzschleifer**,
sowie jüngere Arbeiter
heißt sofort ein
Otto Dienst,
Holzstoff- und Sargfabrik,
Quirl i. Mtsb.

**Tüchtige, gelernte
Tischlerei-
Maschinenarbeiter**
i. Holzbearbeitungsmasch.,
besonders Präfer., nur
etwa Kräfte, geg. at. Lohn
sucht
**Erdmannsdorfer Möbel-
Fabrik**,
Erdmannsdorf i. Mtsb.

Schleifer,
sowie mehrere
tätige Arbeiter.
H. K. Reiter, Holzstoffabr.,
Biersdorf i. M.

Stübe,
b. im Süden be-
wand. u. mit
d. Hausfrau alle
dort Arbeit ver-
richtet, von 1. April
an. Fam.-
Ansch. a. Wsch.
Bachstr. u. zeit-
weise Hilfe wird
geb. Zeugnisse,
Gehaltsanfr. u.
Bild unt. O 299
an die Exped. d.
„Vote“ erbeten.

Holzfäller

werden noch eine größere Anzahl
eingestellt.

Willi Mentzel, Gundersdorf,
Friedrichshof.

Ein tüchtiges, anständiges Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Frau Otto, „Schwarzes Roth“.

Junger, Mähriar Bauschlosser- Gehilfe

vom Heeresdienst entlass.,
sucht Stellung ab 1. 2. 19
oder später in einem militä-
ren oder größeren Be-
triebe. Offert. unt. Z 307
an d. Exped. d. „Vote“.

Für meine Sargfabrik
Nabishau suche

Tischler

and erbitte Meddungen.
Holzstoffabr. Quirl i. R.
Otto Dienst.

Selbständiger Bäckergehilfe

sucht für sofort dauernde
Stellung.
Offerten unter H. B.,
Dannau, Domplatz Nr. 16

Bäckergehilfe,
22 Jahre alt, aus dem
Feldes zurück, sucht Stellung
in Birsberg od. Umgen.
Offerten erb. Otto Ruck,
p. Abt. Posthofen, Ruck,
Krummhübel.

Tücht. Schuhmachergesell.
bald gesucht. Weidlich,
Schildauer Straße Nr. 23.

Einem jüngeren, tüchtigen
Schuhm.-Gesellen
sucht
Scholz, Grünau Nr. 253.

6-7 Arbeiter gesucht.

**Holzstoff- und Pappen-
fabrik Mauer a. B.**

Ein Lohmüller,
der auch landw. Arbeiten
versteht, und ein
landw. Arbeiter
können sich bald melden.
H. Wagenknecht,
Hartenberg
bei Petersdorf i. Rieseng.

Tüchtigen Schuhmacher

sucht
Wolf, Pommich i. Mtsb.
Ein jüngerer
Stellmachergeselle
kann sich melden.
Witt. Eckert, Bohnsdorf,
Post Vangenau.

**Tüchtige
Bleicharbeiter**
sowie geübte
Garbnickerinnen
heißt ein
Otto Peschel,
Garbleiche Buschvorwerk

Einem älteren Arbeiter
heißt bald ein
Berger-Mühle, Arnsdorf.

Jüngeren Arbeiter,
welcher mit Werden um-
zugehen versteht, nimmt
sofort an
„Nordpol“, Dornsdorf.

Jüng. Hausdien. m. gt.
Zeugn., militärfr., sucht
Stell. i. Hotel od. Logier-
haus p. bald od. 1. März.
Gest. Ang. D 311 „Vote“.

Wirtschaftler

27 Jahre, sucht Stellung
in groß. Landwirtschaft,
bei Ackergeräten v. An-
hang bevorzugt, wo Ein-
heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unter D 245
an d. Exped. d. „Vote“.

**Tüchtiger
Limond.- u. Bierfahrer**
sucht Stellung.
Offerten unter E 246 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Einem Kutscher
sucht zum baldigen Antritt
M. Thielisch
am Bahnhof Rosenau.

Suche sofort einen
Kutscher
für leichtes Fuhrwerk.
Mint. Schulstraße.

Schmiedelehrling
sucht bald od. Oher d. S.
d. Gräbel, Schuldenstr.,
Petersdorf i. M.

Töpferlehrlinge

wird. bei entsprechendem
Kostgeld angenommen.

**Hirschberger
Chamotte-Ofenfabrik
Paul Gnebel**,
Sechskütte.

Lehrling
mit guter Schulbildung i.
1. April 1919 gesucht.
Otto Erber,
Kolonialwarenhaus und
Küchengeräte-Geschäft,
Greiffenberg i. Schl.

Rechnerlehrling
für Oftern gesucht.
Hollmanns Hotel,
Greiffenberg.

**Sattler- und Lackier-
Lehrling**
wird Oftern angenomm.
E. Wiedner, Wagenbauer,
Löwenberg.

Sohn achtbarer Eltern,
der Lust hat die
Buchbinderei
zu erlernen, kann sich melb.
Edw. Weiser, Buch-
bindermstr., Warmbrunn.

Lehrling
für Oftern dies. Jahr. ges.
Friedrich Seidel,
Kolonialw. u. Delikatess.,
Warmbrunn.

Einem **Lehrling**
nimmt an
W. Fischer, Klempnermstr.,
Pommich i. M.

Ein **Knecht**,
welcher zum Tapezier. u.
Sattler-Hausw. Lust hat,
kann sich melden bei
Paul Babsch,
Tapez. u. Sattlermeister,
Dornsdorf u. R.

Einem **Lehrling**
sucht Klempnermeister
Albert Konnopasch
Arnold i. M.

Schreiberlehrling
für Rechtsanwaltsbureau
gesucht.
Zuschriften mit Zeugnis-
abschrift u. Gehaltsanfr.
u. J 272 an d. „Vote“.

Bäckerlehrling
nimmt per 1. April er. an
Paul Herrmann, Bäcker-
meister,
Ober-Steinhausen i. M.

Bräulein,
gebürt. in der feinen Dam-
schwedisch, sucht
Fr. Bartsch, Markt 28, H.

Wirtschaftlerin

zuverlässig in der Aufsicht
v. Geflügel u. Jungvieh,
sow. Zubereiten d. Nutt.,
die sich vor keiner Haus-
arbeit scheut und gewandt
im Verkehr ist, findet per
sophor oder 1. März Stell.
Angebote unter S 302
an d. Exped. d. „Vote“.

Stenotypistin

sucht Stellung in Birsch.,
D.-Schreiberei od. Um-
gebung per 1. April 1919.
Angeb. unter B G 661 an
Rudolf Wasse, Breslau.

Lehrmädchen,
welches das Buchst. er-
lernen will, kann sich per
1. Februar. melden.
Franziska Grunz,
Burschenschaft.

Alte Herrenstraße 23/24.

Suche für meine Tochter
(16 Jahre alt)
Stell. in besserem Hause
gutes Erlern. d. Hausw.
Katholikenanschluß Beding.
Gest. Angeb. unt. O 233
an d. Exped. d. „Vote“.

Wer nimmt Wäsche
von zwei jung. Mädchen
zum Waschen und Plätten
außer dem Hause an?
Offerten unter U 304 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen i. Alles,
am liebsten vom Lande,
für bald oder April ges.
mit od. ohne Vermittlung.
v. Heinrichshagen,
Birsberg. Bergstraße 2a.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haus-
halts für sofort gesucht.
Zahlungsb. w. gewährt.
Berggasse 10a.

Mädchen
für haus- u. landwirtsch.
Arbeit per 1. April gesucht
Landhaus Leiser,
Krummhübel.

Ein sauberes, älteres
Dienstmädchen
zur Landwirtschaft sucht
Gärtnerstraße Nr. 9,
Mittelmich im Riesengeb.

Wirtschaftlerin

sucht Stell. in frauenlos.
Haushalt s. 1. 2. od. spät.
Offerten unter T 297 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Rechnerlehrling
Goldwarengeschäft
E. Lehmann, Bahnhofstr. 16.
Katholische Unterhändler
in kleine Landwirtschaft. gel.
Boigtendorf Nr. 149.

Auß. Kriegserwitte,
Anfang 40. mit fünfjähr.
Rinde, sucht Stellung als
Wirtschalterin

in frauenlosem Haushalt.
Spätere Heirat erwünscht.
Offerten unter G 204 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Einfache Stütze

p. sol. od. 15. 2. ge-
sucht. Näher Beda.
Zweit. Mädch. vorh.
Richard Koch,
Erdbeerbau i. H.

Sauberes, gewandtes

Mädchen

das gut und selbständig
locht, für größere Pension
zum 1. März nach Berlin
gesucht. Off. mit Zeugn.
Abschriften und Gehalts-
ansprüchen erbeten an
Goldhandl. Berlin,
Votobadener Straße 105a.

Suche für meine Land-
wirtschaft per sofort oder
bäter ein

Dienstmädchen

in gute, dauernde Stellung.
Dugo Herrmann,
Schlesische.

Gesucht für 1. April
best., tücht. Alleinmädchen.
Angebote unter D 157 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Mädchen,

nicht unt. 16 Jahren, für
Küche und häusl. Arbeit
gesucht.
Angebote unter V 283 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine Frau

a. Wäscheausbessern gef.
Hotel „Weißes Roth“.

Gesucht zum 1. April er.
außerordentliches, älteres
Mädchen,

das ich in best. Hause ge-
dient h., f. Küche u. Haus-
arb. Off. A 286 „Bote“.

Möbliert. Zimm. m. Pens.
bald zu vermieten
Neue Herrenstraße 1. v.

Zwei helle Birkoräume
in bester Lage Girsbergers
per bald od. später zu ver-
mieten. Offert. u. B 287
an d. Exped. d. „Boten“.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Brockenade 31.

Zwei möblierte Zimmer
in guter Geschäftslage ge-
sucht. Angebote unt. S 60
an d. Exped. d. „Boten“.

Kaufmann sucht p. 1. 2.
möbliertes Zimmer
mit Pension. Offert. unt.
P 234 an d. „Boten“ erb.

Centessastrasse 8

2 Stuben (Souterrain)

vom 1. Februar ab
an ältere Leute zu verm.

Kleinere, freundliche 2-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause von ruh.
Mietern 2 Personen, per
bald oder 1. 4. 19 gesucht,
möglichst Nähe Wilhelm-
straße. Offert. mit Preis
unter R 235 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

3- bis 5-Zimm.-Wohn.,
möglichst mit elektr. Licht
und Garten, bald od. spät.
im Riesengebirge zwischen
Schreibergau u. Schmiede-
berg gesucht. Aufst. Anob.
an Wagner, Berlin-
Schöneberg, Ebersstraße
Nr. 85, erbeten.

Kleinerer Laden,

ev. mit Wohnung, in gut.
Lage, p. bald od. sp. gef.
Off. M 275 a. d. „Boten“.

Gelehrter sucht Wohn.,
2 Zimm., Küche, m. Bad,
für bald oder 1. 4. 1919.
Offerten unter L 274 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 bis 3 möblierte oder
unmöblierte Zimmer
in Geschäftslage f. Rechts-
anwaltsbüro gef., ev. von
größ. Wohn. abzumieten.
p. 1. 4. od. spät. Off. u.
K 273 an d. „Boten“ erb.

Suche f. m. Tochter f.
früher. Zeit in geestl. Land-
wirtschaft, in Gieß. Reg. ein.
Aufenthalt zur Erholung.
Offerten unter S 258 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sofort zu vermieten
ist an ruh., sicheren Mieter
gebild. Standes in Villa
eines herrsch. Zimmers,
N. Vorraum, Kochsch.
Bad, Gebirgsausicht.
Offerten unter B 268 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum 1. April od. 1. Mai
2 Stuben und Küche
von 2 einz. Leut. gesucht.
Nähe Firma G. A. Wille.
Offerten unter A 264 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Unterpremanerin
sucht ab Ostern d. d. Jahr.
Einkaufsm. m. vll. Pens.
Angeb. m. Preisang. erb.
Jda Dreßler, Gumnertsd.,
Bergmannstr. 1a, I.

Möbliertes Zimmer
für Herrn gef., Gumnert-
dorf bevorzugt. Off. unt.
N 254 an d. „Boten“ erb.

Einfach möbl. Zimmer
mit Pension p. 15. 2. gef.
B. Off. m. Pr. erb. Hoff-
mannstr. 5. C. v. G. v. G.

Kriegsbeschädigt. Offizier,
sucht im Riesengeb. od. Gier-
gebirge für 1. 7. od. 1. 10.
dieses Jahres

2 unmöblierte Zimmer
mit voller Pension.
Angebote mit Preis zu
richten an

Neuer, Hauptmann a. D.,
Goldsberg i. Schl.

Zwei Damen suchen v.
Nähe des Ostb. gr. sonn.
möbliertes Zimmer

m. 2 Betten od. 2 kleinere
mit einfacher Koll., mögl.
in Bayernhaus in schön.
geleg. Gebirgsort. Angb.
m. billigh. monatl. Preis-
angabe unter W 306 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

3-4-Zimmer-Wohnung
von alt. Ehepaar u. 1. 4.
in Girsberg od. Gumnert-
dorf gesucht. Off. M 297
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche
4-5-Zimm.-Wohnung
(nicht möbliert)

mit elektrischem Licht in
Eber-Schreibergau i. H.,
Nähe des Bahnhofs.
Offerten unter O 277 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für einen 15jährigen
Jungen, Oberrealschüler d.
Oberrealschule, wird zum
1. April d. J. eine gute

Pension gesucht.
Außer guter Verpfleg.
auch Ueberwachung der
Hausaufgaben erwünscht.
Gef. Angebote u. P 300
an d. Exped. d. „Boten“.

Bund deutscher Kriegs-
beschädigter,
Ordnungsgruppe Girsberg.
Sonntag, d. 2. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
im Hotel „Weißer Adler“,
Wagmarbrunn:

Versammlung.
Um zahlr. Erscheinen bittet
der Vorstand.

Marine-Verein
„Prinz Adalbert“.

Sonntag, d. 2. Februar:
Generalversammlung.
Zahlr. Erscheinen drin-
gend erwünscht. D. B.

Landwirtschaftl. Verein
Eidsberg, Schildau,
Bieberstein.

Sonntag abends 7.20 u.
in Wilschers Gasthof,
Schildau.
Gäste, auch Damen, will-
kommen. von Gabelschütz.

Stadtheater.
Sonntag abends 8 u.
zu kleinen Preisen!
Zum letzten Male:
Alt-Heidelberg.

Sonntag nachm. 4 Uhr:
zu ermäßigten Preisen!
Kyritz-Pyritz.
Große Gesangs- und
Instrumental-Vorstellung
von Willems u. Dittmann.
Abends 8 Uhr:
Neu einstudiert:
Der fidele Bauer.
Operette in 1. Vorst. u.
2 Akten von Leo Fall.

Bräuerei Birnporitz.
Sonntag, d. 2. Februar:
Tanz.

Generalversammlung.
Zahlr. Erscheinen drin-
gend erwünscht. D. B.

Landwirtschaftl. Verein
Eidsberg, Schildau,
Bieberstein.

Sonntag abends 7.20 u.
in Wilschers Gasthof,
Schildau.
Gäste, auch Damen, will-
kommen. von Gabelschütz.

Stadtheater.
Sonntag abends 8 u.
zu kleinen Preisen!
Zum letzten Male:
Alt-Heidelberg.

Sonntag nachm. 4 Uhr:
zu ermäßigten Preisen!
Kyritz-Pyritz.
Große Gesangs- und
Instrumental-Vorstellung
von Willems u. Dittmann.
Abends 8 Uhr:
Neu einstudiert:
Der fidele Bauer.
Operette in 1. Vorst. u.
2 Akten von Leo Fall.

Bräuerei Birnporitz.
Sonntag, d. 2. Februar:
Tanz.

Generalversammlung.
Zahlr. Erscheinen drin-
gend erwünscht. D. B.

Landwirtschaftl. Verein
Eidsberg, Schildau,
Bieberstein.

Sonntag abends 7.20 u.
in Wilschers Gasthof,
Schildau.
Gäste, auch Damen, will-
kommen. von Gabelschütz.

Deutschnationale Volkspartei. Protest-Versammlung

des Girsberger Bürgerturns
gegen die Ausschreibung von Gemeindevahlen durch
die derzeitige „Preussische Regierung“
am Dienstag, den 4. Febr., abes. 8 Uhr
im Runk. und Vereinshaus zu Girsberg.
Es spricht Herr Landgerichtspräsident
Dr. Karsten.

Alle unsere Parteifreunde, sämtliche Anwohner
der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der
Demokratischen Volkspartei, sowie alle Anhänger
eines starken, freien Bürgerturns sind herzlich ein-
geladen.

Deutschnationaler Volksverein für die Kreise
Girsberg und Schmiedberg.

**Berein ehemaliger
Jäger und Schützen.**
Sonntag, den 3. Februar 1919,
nachmittags 3 u. 4 Uhr:

Generalappell

im Hotel zum Deutschen Hause

Tagesordnung:
1. Jahres- und Klassenbericht.
2. Vorstandswahlen.

Alle ehemaligen Kameraden der grünen Fackel
sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Kunst- u. Vereinshaus.
Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr.
im Saale

HEITERER ABEND
JOSEPH PLAUT

Neues Programm.
u. a.: Eine schublose Frau — Schiebetour —
Die leichtsinnige Maus — Tante Rilla — Re-
volution in Lüne — An Schandsteler kamiet
ich nicht — Berliner Wok in 1 Akt.
Karten zu 3.50, 2.—, 1.—. A in der
Buch- und Musikalienhandlung von Paul
Höbke.

Schmiedberg i. Rsgb.
Gasthof

„zum gold. Schlüssel“.

Sonntag, 1. Februar:
Großes Abschieds-
kränzchen

der Gebirgs-Artist. Abt. I.
Dazu erstl. Bassmusik.
Es ladet freundlichst ein
das Komitee.

Anfang abends 7 u. 8 Uhr.

Bräuerei Birnporitz.
Sonntag, d. 2. Februar:

Tanz.

Halt! Sie müssen **Paul Heidemann** und **Ellen Richter** sehen!
Nur „Adler“-Lichtspiele „Kronprinz“.

Freie Rückreise in die Heimat!

Allen während des Krieges vom Lande oder aus der Kleinstadt in die Großstädte wegen Annahme von Arbeit oder Anstellung verzogenen gewerblichen Arbeitern oder Angestellten wird für ihre Person und gegebenenfalls auch für ihre Familien freie Rückreise auf der Eisenbahn gewährt, falls sie innerhalb der ersten fünf Tage nach erfolgter Kündigung nach ihrem Heimatsorte abfahren. Diese Bestimmung ist in den beiden am 4. bezw. am 24. Januar in Kraft getretenen Verordnungen über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung von gewerblichen Arbeitern bezw. von Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung (§ 8 bezw. § 10) enthalten und erleichtert vielen die Rückkehr aus den immer schwieriger und teurer werdenden Lebensbedingungen der Großstädte in die billigeren und einfacheren Verhältnisse auf dem Lande und in der Kleinstadt.

KEG Wir verkaufen bis auf weiteres täglich: **KEG**

**Weiß, gelbe, rote Möhren
Kohlrüben**

zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Klingel- und Tabloanlagen, sowie sämtliche
ins Fach schlagende Reparaturen**

werden bald und sachgemäß mit zum Teil noch gutem Material billigt ausgeführt.

G. Fensch, Arieasverleber, Installations-
geschäft, Gunnersdorf, Bahnhofstraße 11.

Pflaumen, Dörrobst,

sowie verschiedene andere Landesprodukte kauft und
erhält Angebote Dehmel, Dietrichberg i. Schles.
Dunkle Burastraße 11, II.

Ellen Richter

**Bäckerei,
Böden und Konditorien**
kaut
Dante, Berlin-Nieder-
schönhausen.

Einem geehrten Publikum die er-
gebene Mitteilung, daß ich das von
meinen Eltern innegehabte Geschäft
käuflich erworben habe.

Mein Vorhaben gefl. zu unter-
stützen bittend

hochachtungsvoll

Max Arnold,
Konditorei und Restaurant,
Hermsdorf, Kynast.

**Waffen und Munition,
Raubtierfallen,
Angelgeräte,
Bienengeräte.**

**Reparaturen u. Um-
arbeitg. v. Gewehren**

worden schnell, ge-
wissenhaft und billigst
ausgeführt.

Carl Haelbig,

Waffen- u. Eisenhandlg.

**2 geb., gut erhaltene
Wagen,**

Bierzähler, ohne Kasten,
für Rübenbau oder Ex-
peditiionstransport geeignet,
stehen zum Verkauf,
ebendal. in eine gut erh.

Landwirtschaft

mit geschlossenem Feder-
verdeck preiswert abzugb.
Angebote unter R 301 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sofort lieferbar, soweit
Vorrat:

Strohgeleitzöpfe

zur Herstellung v. Stroh-
schuhen, Strohmaten, Fuß-
abstreifen, Säubern, Fed.,
Wärme- u. Sonnenschutz-
decken, Gärtnerdecken,
Baumstämme, Rindschutten,
Ernteseilen, Umhüllungen
von Glasflaschen u. dergl.
vorzüglich geeignet, da m.
Ba.-Gehaltsabgab. verjäh.
Oskar Schulte,
Altwasser in Schlesien.

Achtung.

Ein sechsst. Omnibus,
1 Geschäftswagen,
2 Sofas, 1 m. Tischbezug,
2 Tische, 1 m. Wärmepfl.,
2 Bettstellen mit Matratz.,
1 Kinderwagen,
1 Grammophon, m. 48 Pl.,
1 Boken Schloffer,
handwerkzeug
zu verkaufen

**Warmbrunn,
Boigsdorfer Straße 41.**

**Schulmachers-
Nähmaschine,**

fast neu, verkauft Schmidt,
Culzei (Gansberg) Nr. 82.

Neue Postkutsche
zu verk. Kaiser-Friedrich-
Straße Nr. 14, III r.

Eine Menge gut., großer.
Kisten

im Ganzen zu verkaufen.
Vog Warmbrunn,
Bodenau 8.

**Eine gute Geige
(Marke Jahn-Basta)**
mit Lederfasser, und eine
gute Akkord-Zither

bald zu verkaufen,
Kleinwächter, Krummhü.
Tel.-Nr. 223.

Ein leichter,
ein- und zweispänniger
Spazierschlitten
steht zum Verkauf bei
Sattlermeister Scholz,
Lahn.

Zu verkaufen:

14 Untersteinbaukästen m.
Schrank,
1 Apothekerswagen (groß,
komplett),
1 Kinder-Sportwagen,
1 große Bibel aus dem
Jahre 1739,
1 Nachhänger,
1 Wägenfahrrad,
Anfragen unter O 255
an d. Exped. d. „Boten“.

Paul Heidemann

Wohnzetteln,
Abheftschneide,
Kanten-Quittungen,
Bahn-Anhänger,
Kl. Rechnungen,
Fremdenzettel,
Zoll-Inhaltserklärungen
u. f. w.
Bote n. d. Riesengeb.

Kaufe leichten Geschäftswagen, zweispänn., gut
Ausf. gef. leicht ein-
spannig. Selbstfahrer mit
ob. ohne Verdeck. Off. u.
P 256 an d. „Boten“ erb.

2 Metallst. m. Kissen-
matratz., 12 Bett. Ausb.
hwa. H. Rüdigerstr. 1. u. 2.
Off. m. Nr. H 249 Bote

Wiedere Verkäufer noch
Gardinen
zu kaufen gef. Sell. Off.
O 266 an d. „Boten“ erb.

Kunstaben,
eb. mit Nr. 20-25 St.
Traktat. zu kaufen gef.
Berl. S. 32. Bitte Karte

Sebergamaschen kauft
G. Fischer, Petersd. Ber-
tenberg 32. Bitte Karte

Zwei Herrenwagen,
wohl überh. zu verk.
Seidorf i. R. Nr. 63.

Dachsteine

und Falzsteine
zu bew. Güte hat abzugb.
Gustav Kasper,
Bunzlau i. Schl.

Zur Lieferung

von sämtlichen
Fachzeitschriften,
Modenjournal., Unter-
haltungs- u. Familien-
Blättern

sowie
allen Lieferungsarten
empfiehlt sich
H. Springers Buchh.
Dietrichberg i. Schl.

**Paul Heidemann
Ellen Richter**

Schneeschuhe
m. guter Huiffeldbindung.
Rodelschlitten
in Buche u. Eiche
in groß. Auswahl empfehlen
Teumer & Bönsch.

**Alle Sorten rohe
Häute
und Felle
wie Wolle**

kaufen zu höchsten Preisen
Julius Hirschberg & Co.,
1881
Barmbrunner Straße 32
bei Herrn Zigarrenfabrik.
Kobert.

Geld-Lotterie
150000
60000
30000
10000

N. C. Kröger
Koblenzstr. 16, II.
Telephon 543.

**National-
Registrierkassen.**
Betreiber
H. Hering, Schneidm.
Koblenzstr. 16, II.
Telephon 543.

Damen-Strohhüte
sowie Panamas zum Um-
schicken, Pressen, Reinigen
und Färben werden schon
jetzt angenommen. Moderne
Formen zum Ausprobieren
bieten bereit.
Rosa Kluge,
Schuldenstr. 18.

**Gute Sitzbade-
wanne**
mit Umfassen-Maschine
aus best. Material, 3a. part.

Schneeschuhe
m. guter Huiffeldbindung.
Rodelschlitten
in Buche und Eiche
in groß. Auswahl empfehlen
Teumer & Bönsch.

P. P.

Das seit 60 Jahren von unserer Familie
innegehabte

Hotel „Deutsches Haus“

geht mit dem 1. Februar 1919 in den
Besitz des Herrn Friz Stein aus Lüben
über.

Für das während dieser langen Zeit
uns in so großem Maße entgegengebrachte
Vertrauen und Wohlwollen sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank mit dem
Wunsch, dasselbe auch unserem Herrn
Nachfolger zu Teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Familien Steinert u. Lorenz.

Lübn, den 31. Januar 1919.

Unter höflich. Bezugnahme auf obige
Anzeige bitte ich, das meinem Herrn
Vorgänger erwiesene Wohlwollen auch auf
mich freundlichst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Friz Stein

Hotel „Deutsches Haus“.



**Heiz-
öfen**

für alle Arten Feuerungs-
material.
100—500 cbm Heizkraft,
sofort ab Lager lieferbar,
empfehlen i. groß. Auswahl

Teumer & Bönsch,
Hirschberg i. Schl.

Aus dem Felde zurückgekehrt,
teile ich meiner werten Kundschaft und Publikum
von Hirschberg und Umgegend mit, daß ich mein

**Kasier- und
Friseurgeschäft**

jetzt auf Schulstraße Nr. 14 neu eröffnet
habe und bitte ich, mich auch jetzt wieder in meinem
Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **Heinrich Greulich,**
Frl. Greulich, früher Schulauerstr. 14.

8 Ztr. holl. Zwiebeln

sind zu vergeben.
Angeb. an Kurt Sommer,
Hiesnitz, Friedrichstr. 45.
Schwarz, lg. Herrenwels
zu verkaufen
Schützenstraße 21, part.

Sofa, Damenuhr,
Spiegel, Büfett, Schrank,
Befestigte Kaninchenhäute
zur Sucht
zu verkauf. Sand Nr. 23.

Gut erhaltene
rote Plüschgarnitur
steht zum Verkauf
Stadtbrauerei Schmiede-
berg i. Rsb.

Gelbe Futtermärrchen
hat abzugeben
Hohle-Verwertung.
G. m. b. H.,
Bollenhainer Str. 12.

Den Bestand
von circa 10 bis 12 Morg.
hart., starkem Reisig,
sowie einen 2½ Jahre alt.

Zugochsen
verkauft
Bauerngut Nr. 1
Ludwigsdorf,
Post Langenau, Kreis
Schönan.

Achtung! Achtung!
Einige Fuder
5 Meter lange, gesunde

Schülerbretter,
1 Zoll stark, beinahe auf-
recht, verkauft per Kasse
Holzhändler Trömer,
Krummhübel.

2 Paar Schlittschuhe,
vernickelt, Gr. 26 und 29,
2 Infanterie-Extramärrchen,
blau und grau,
Mantel und anderes
zu v. Drahtzieherg. 1. II.

Gute Nähmaschine,
neu oder gebraucht, zu
kaufen gesucht.
Ausführliche Offert. erb.
Krummhübel Nr. 93.

Eleg. Maskenkost.
für schlanken Herrn
wird aus Bribathb.
für 1 Abend zu leih.
gesucht. Off. W 284
an die Expedition d.
„Vote“ erbeten.

Schreibmaschine,
gut erhalt., schreib. Schrift.
wird unt. Ang. d. Syst. u.
Preises zu kaufen gesucht.
Büro Schulz, Krummhübel.

Gut erhaltener
Kinder-Klappwagen
zu kaufen gesucht.
Hr. u. K 251 an Vote.

Schneeschuhe
m. guter Huiffeldbindung.
Rodelschlitten

in Buche und Eiche
in groß. Auswahl empfehlen
Teumer & Bönsch.

Leiterwagenräder

in allen Größen
vorrätig.
Paul Köhler, Hirschberg,
Bahnhofstraße 18.



**Blaue
Schlosser-
Anzüge,**

waschecht und
haltbar.
Jacke Mk. 16.50,
Hose „ 16.50.

Als Maß Militärgröße.
Versand geg. Nachnahme.
Julius Hammerschlag
Halle a. S. 4.

Für Landwirte
gegen Tausch abzugeben:
1 P. sch. Schellengestübe
(Feder), 1 Einsp. Reine,
1 Fischeibogenweiffche.
Off. F 247 an d. „Vote“.

Brathleid.
(weiß. Atlas) m. Schleppe
zu verkaufen.
Off. Z 285 a. d. „Vote“.

Ledergamaschen
f. Herrn u. Dame zu off.
Kauf. Friedr. Str. 6, part.

Schlitten
mit Verdeck, fast neu,
Semme, ein- und zweisp.
steht zum Verkauf
Spitzer Nr. 79, Kreis
Löwenberg.

Gelegenheitskauf.
Pa. Flitzschallentel,
über die Stiefel zu ziehen,
30 cm lang verkauft
Scharf,
Barmbrunner Straße 7.

Suche gut erh. Gardin.,
Bettstellen mit Matraz. u.
einige große Kuchentische
zu kaufen, daselbst ist ein
Gasofen zu verkaufen.
Offerten unter N 276
an d. Exped. d. „Vote“.

**Zwei Paar vernickelte
Schlittschuhe,**
Größe 25, hat abzugeben
Rasche, Contessastraße 1.

Schneeschuhe
m. guter Huiffeldbindung
Rodelschlitten

in Buche und Eiche
in groß. Auswahl empfehlen
Teumer & Bönsch.

Zur Konfirmation

finden Eltern in meinen **Spezialabteilungen** in grosser Auswahl
Prüfungs- und Konfirmanden-Anzüge in blau, schwarz u. dunkel gemusterten Stoffen.

Anfertigung nach Mass erfolgt in kürzester Zeit.

Konfirmanden-Kleider, -Kostüme, -Jacketts, -Mäntel,

-Hüte, -Mützen, -Handschuhe, -Wäsche, -Unterröcke, -Untertaillen.

Stoffe für **Anzüge, Kostüme und Kleider** in grosser Auswahl, zum meterweisen Verkauf stets vorrätig.

Gegründet 1880.

G. A. Milke,

Inhaber:
Karl Schmidt
 Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Garderobe
Hirschberg i. Schl. Schmiedeberg i. Rsgb.
Gummisauget
aus la Gummi.
Emil Korb.
Gebirgs-Leiterwagen

 stark gebaut, mit Flachspeichen, geschweißt, Reif., in allen Größen zu haben.
 Paul Köhler, Hirschberg, Bahnhofstrasse 13.

 Dennigson's
Edelfluid

 Fl. 1.50 Mk. allwirkl. Mittel gegen Kopfläuse.
 S. u. i. Apoth. u. Droger.

Runkelrüben
sind eingetroffen und hat abzugeben
 Neugebauer, Gummersdorf.
 Fernruf 500.

 Vom Lager
sofort lieferbar:


empfehlen

Teumer & Bönsch.
Keine Gas-Rationierung mehr.
Sie **sparen enorm Gas** durch den
Universal-Brat-, Back-, Sterilisier u. Dörr-Apparat
Lucullus
der **Idealste und vervollkommenste Apparat** der Gegenwart.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.

Besichtigen Sie unsere dauernde Ausstellung in Lucullus und anderen erprobten Koch-, Brat- und Back-Apparaten.

Ich habe zur Umstellung meines Betriebes auf **Friedenswirtschaft** eine
Wagenbau-Werkstatt

für Fahrzeuge jeder Art :: Neu- und Reparatur-Arbeit usw.

eingerichtet.

L. Wallfisch, Warmbrunn i. R.
Abteilung: **Fahrzeugbau.**
Schuhe.

Hauschuhe ohne Bezugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Ledersohle, pro Paar 7.20 Mk. freie Ausendung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Rücknahme u. Rückerstattung des Betrages. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Schuhwarenfabrik Nimbach
(Weinbals).

 Mehrere
 1- u. 2sp. Spazierschl.,
 einige 1sp. Lastschlitt.
sowie
 einige Kinderschlitt.

und ein 3H. Gaskocher

mit Gasofen
 stehen zum Verkauf.
 Oswald Krause,
 Warmbrunn, Salzgasse 13.

Chlorkalk
in Kartons zu 20 u. 40 Pfg.
Emil Korb.

 Für Fleischer!
Große Fleischmühlen
 starke Hackmesser
 empfiehlt
 M. Jente, Bahnhofstr. 10
 Fernruf 248.

Damen-Strohüte
zum Waschen und Färben
 sowie Umnähen auf neue
 moderne Formen werden
 angenommen.
 Franz Pohl, Schildauer
 Straße 11.

 Vom Lager
sofort lieferbar:

 Eisene Kochherde.
 Fabrikat Senking-

Allein-Vertretung:

Teumer & Bönsch.

 Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. für die Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Hauptgeschäftsführer Hans Werth. Für den übrigen Teil: Walter Prell.
 Für die literarische, direkte u. indirekte, Verlag und Druck: Verlag und Druck: „Votz aus dem Riesengebirge“ (H. Alein), Druck in Hirschberg i. Schl.